

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pf. (Erzählung 10 Pf.), durch die
Post bezogen vierteljährlich 1.30 Mk. excl. Postgeb.
Eingetr. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
Redaction und Druckerei: Gieselerstraße 10.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die Gelpstige Bettstelle oder deren Raum 10 Pf.
für Auswärts 25 Pf. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
Reklamen: Bettzettel 30 Pf., für Auswärts 50 Pf.
Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluß Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 221.

Samstag, den 22. September 1894.

IX. Jahrgang.

Diese Ausgabe umfaßt 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Bei der hentigen fünfzehnten Verloosung behufs Rückzahlung auf die früher 4% jetzt 3 1/2% Stadtanleihe vom 1. August 1880 im Betrage von 2,367,000 Mark sind folgende Nummern gezogen worden:

Buchst. L à 200 Mk. Nr. 8, 33, 69, 127, 130, 200, 203, 204, 226, 227, 314, 469, 512, 534, 595, 629, 675, 676, 755, 779, 853, 873, 1017, 1112, 1114, 1115, 1117, 1139, 1197, 1233, 1234, 1257, 1296, 1345, 1355, 1386, 1414, 1427, 1473, 1495, 1515, 1516, 1517, 1547, 1620, 1643, 1644, 1699, 1709, 1747, 1755, 1768, 1778, 1785, 1792, 1810, 1817, 1834, 1838, 1845, 1846, 1870, 1889, 1907, 1908, 1914 und 1915.

Buchst. M. à 500 Mk. Nr. 6, 8, 56, 57, 80, 114, 136, 156, 166, 178, 221, 227, 240, 304, 370, 373, 412, 434, 522, 523, 552, 603, 621, 673, 728, 777, 887, 957, 996, 1059, 1115, 1168, 1258, 1309, 1315 und 1406.

Buchst. N à 1000 Mk. Nr. 7, 54, 145, 146, 216, 287, 342, 354, 374, 381, 433, 439, 480, 531, 602, 625, 644, 645, 741, 781, 843, 853, 897, 918, 943 und 971.

Buchst. O à 2000 Mk. Nr. 11 und 80.

Diese Schuldverschreibungen werden hiermit zur Rückzahlung auf den 1. Februar 1895 gefündigt und findet von da an eine weitere Verzinsung nicht mehr statt. Die Rückzahlung erfolgt bei der hiesigen Stadtkasse oder bei der deutschen Genossenschaftsbank von Soergel, Parisius u. Comp., Commandite Frankfurt a. M.

Aus früheren Verloosungen sind noch nicht zur Einlösung gekommen:

Per 1/2 Buchst. N Nr. 43 über 1000 Mk.

" " 93 " L " 445 " 200
" " 94 " L " 392, 849, 898, 1055, 1077, 1217, 1303, 1329, 1468, 1648 und 1667 à 200 Mk.

" " " " M Nr. 54, 767 und 994 à 500 Mk.

" " " " N " 144, 200, 246 und 896 à 1000 Mk.

" " " " O Nr. 63 über 2000 Mk.

Wiesbaden, den 19. September 1894.

Der Magistrat.
v. J. bell.

Bekanntmachung.

Donnerstag den 27. September d. Js., Nachmittags 3 Uhr will Herr G. D. Schmidt von hier, für sich und als Bevollmächtigter seiner Kinder, die nachbeschriebenen, am 1. Novbr. d. J. leihfällig werdenden Grundstücke, auf die Dauer von neun Jahren, im Walsale des Rathhauses hier, öffentlich verpachten lassen:

1. Lgb. Nr. 6686 = 13 a 4,75 qm Ader Bleidenstader Weg zwischen Daniel Brenner und einem Bach; hat 1 Rußbaum.
2. Lgb. Nr. 2809 = 17 a 08,50 qm Wiese Sauerborn, zw. Jonas Schmidt u. Aug. Christmann.
3. Lgb. Nr. 2839 = 41 a 92,00 qm Wiese daselbst 1r Gew. zw. Georg Fahn und dem Staatsfiscus.
4. Lgb. Nr. 2858 = 75 a 70,75 qm Wiese daselbst 2r Gew. zw. Jacob Stuber und dem Clarenthaler Hoffeld.

5. Lgb. Nr. 4226 = 18 a 95,00 qm Ader hinter dem Haingraben 2r Gew. zw. dem Staatsfiscus und Marie Cron und Consorten.
6. Lgb. Nr. 4261 = 20 a 98,75 qm Ader daselbst 3. Gew. zw. Jonas Kimmel und Elise Büger.
7. Lgb. Nr. 4534 = 43 a 58,00 qm Ader an der Mainzerstraße zw. Benjamin Alex. Volz und dem Hospitalfond.
8. Lgb. Nr. 4329 = 32 a 41,00 pm Ader Hasengarten 2r Gew. zw. Geschwister von Grotthuß und Peter Koch Wwe.
9. Lgb. Nr. 4346 = 40 a 91,50 qm Ader Hasengarten 3r Gew. zw. Peter Göttel und Jacob Stuber; ist mit luzerner Alee bestellt.
10. Lgb. Nr. 3729 = 20 a 89,50 qm Ader Pflugs-3749 = 18 a 95,75 qm weg, 1r Gew. zw. Peter Göttel, Georg Wilh. Fuhr und Heinrich und Wilh. Kimmel.
11. Lgb. Nr. 4071 = 46 a 72,00 qm Ader „Zweibörn“ 6r Gew. zw. Jonas Kimmel und Heinrich und Wilh. Kimmel.
12. Lgb. Nr. 3948 = 30 a 46,50 qm Ader „Hammersthal“ 3r Gew. zw. Heinrich Wintermeyer und Reinhard Faust.
13. Lgb. Nr. 4057 = 49 a 99,50 qm Ader „Zweibörn“ 5r Gew. zw. Georg Birk und Ludwig Walther Wwe.
14. Lgb. Nr. 4083 = 28 a 37,00 qm Ader „Gerstengewann“ 1r Gew. zw. Heinrich Weygandt und Jakob Stuber; hat 3 Apfelbäume.
15. Lgb. Nr. 3610 = 22 a 7,25 qm Ader „Ober Gerstengewann“ 1r Gew. zw. Gustav Götz und Conf. und Carl Stroh; hat 2 Apfelbäume.
16. Lgb. Nr. 3568 = 21 a 82,75 qm Ader „Auf dem Berg“, 3r Gew. zw. der Domäne und Phil. Alex. Schmidt.
17. Lgb. Nr. 3471 = 49 a 06,75 qm Ader „Hinter dem Ochsenstall“ 3r Gew. zw. Karl Schweisguth und Georg Stroh.
18. Lgb. Nr. 3367 = 51 a 90,75 qm Ader „Ober Tiefenthal“ 2r Gew. zw. Frau v. Gilsa und Jonas Kimmel.
19. Lgb. Nr. 3423 = 13 a 04,00 qm Ader „Ochsenstall“ 3r Gew. zw. Carl Birk und Peter Seiler; hat 16 junge Obstbäume.
20. Lgb. Nr. 3451 = 11 a 34,50 qm Ader „Unter Pflasterbrück“ 1r Gew. zw. dem Hospitalfond und Christian Schlichter Erben; hat 1 Apfelbaum.
21. Lgb. Nr. 3224 = 30 a 16,25 qm Ader „Pflaster“ 1r Gew. zw. Jacob Hertz und der Domäne.
22. Lgb. Nr. 5333 = 58 a 62,75 qm Ader „Mosbacher Berg“ 3r Gew. zw. Jacob Bedel, Wilh. Kimmel 4r Wwe. und Heinrich u. Wilh. Kimmel.
23. Lgb. Nr. 4816 = 20 a 77,00 qm Ader „Hinter Heiligenborn“ 1r Gew. zw. Chr. Birk Wwe. und einem Weg.
24. Lgb. Nr. 5026a = 28 a 00,25 qm Ader „Auf der Bain“ zw. Karl Wilhelm Hofmann Wwe. (westlich der Schwalbacher Bahn.)
25. Lgb. Nr. 5084 = 34 a 73,00 qm Ader „Schiersteinerlach“ 2r Gew. zw. Heinrich Schmidt-Cassella und Jacob Rath jun.; ist mit ewigem Alee bestellt und eingefriedigt.
26. Lgb. Nr. 5203 = 25 a 0,25 qm Ader „An den Rußbäumen“ 2r Gew. zw. Heinrich Chr. Cron und Karl Möll.

27. Lgb. Nr. 5493 = 10 a 97,25 qm Ader „Rechts dem Schiersteiner Weg“ zw. Heinrich Schmidt-Cassella und der Stadtgemeinde Wiesbaden.
28. Lgb. Nr. 5560 = 39 a 10,25 qm Ader „Rechts dem Schiersteinerweg“ 5r Gew. zw. der Paulinenstiftung und Johann Peter Seiler.
29. Lgb. Nr. 5552b = 6 a 07,00 qm Ader daselbst 5r Gew., südlich der Schwalbacher Bahn, zw. Andr. Dieges Wwe. und Marie Stuber.
30. Lgb. Nr. 5552a = 12 a 20,25 qm Ader daselbst, nördlich der Schwalbacher Bahn, zw. Marie Stuber und einem Weg.
31. Lgb. Nr. 6579 = 9 a 28,25 qm Ader „Geisheid“ 1r Gew. zw. Philipp Friedrich Schauf und Gebrüder Erkel.
32. Lgb. Nr. 6613 = 13 a 70,50 qm Ader „Bleidenstaderweg“ 2r Gew. zw. Ludwig Wanger und dem Hospitalfond.
33. Lgb. Nr. 6826 = 11 a 39,75 qm Ader „Ahlberg“ 2r Gew., zw. Christian Enders und Phil. Schmidt u. Carl Stod; hat 3 Aepfel- u. 3 Zwetschenbäume;
34. Lgb. 6889 = 15 a 20,00 qm Ader daselbst 5r Gew. zw. Simon Heß beiderseits; hat 18 Obstbäume.
35. Lgb. Nr. 7012 = 10 a 32,25 qm Ader „Rübern“ 3r Gew. zw. dem Staatsfiscus und Georg Adolf Wager; hat 16 Obstbäume.
36. Lgb. Nr. 1886 = 30 a 56,00 qm Wiese „Witzgarten“ zw. Jonas Schmidt und Friedr. Jac. Möll.
37. Lgb. Nr. 2283 = 17 a 96,00 qm Wiese „Au“ 1r Gew. zw. Carl Birk und Phil. Heinrich Schmidt.
38. Lgb. Nr. 7042 = 10 a 21,75 qm Ader „Rübern“ 4r Gew. zw. Heinrich und Wilh. Kimmel und den Aufstößern; hat 17 Obstbäume.
39. Lgb. Nr. 2332 = 10 a 82,25 qm Wiese „Au“ 4r Gew. zw. dem Centralstudienfonds und Joh. Peter Seiler.
40. Lgb. Nr. 2389 = 14 a 63,25 qm Ader „Stederloch“ 5r Gew. zw. Phil. Heymann und Peter Schweizer.
41. Lgb. Nr. 2501 = 22 a 29,50 qm Wiese „Müllerswies“ 3r Gew. zw. einem Weg und Phil. Möll.
42. Lgb. Nr. 5673 = 10 a 65,00 qm Ader „Walluferweg“ 1r Gew. zw. Wilh. Diehl und einem Weg; hat 1 Birnbaum.
43. Lgb. No. 5720a = 12 a 52,50 qm } Ader
5721a = 51 a 37,25 qm } „Kirschbaum“ 2r. Gew. nördlich der Schwalbacher Bahn zw. Jonas Schmidt und S. und W. Kimmel; ist zu 1/3 mit luzerner Alee bestellt.
44. Lgb. No. 5720b = 2 a 84,00 pm } Ader daselbst
5721b = 8 a 65,00 qm } 2r Gew. südlich der Schwalbacher Bahn zw. Jonas Schmidt und S. und W. Kimmel.
45. Lgb. Nr. 5818 = 40 a 56,50 qm Ader „Rab“ 2r Gew. zw. der Domäne und Wilh. Thon; hat 3 Aepfelbäume und ist zu 1/3 mit luzerner Alee bestellt.
46. Lgb. Nr. 5976 = 13 a 28,50 qm Ader „Drei Weiden“ 2r Gew. zw. Heinr. Schlicht Erben und Carl v. Reichenau.
47. Lgb. No. 6094 = 19 a 72,00 qm Ader „Klein-feldchen“ 1r Gew. zw. Heinr. Heuß und Theodor Schäfer.

48. Lgb. Nr. 6390 = 11 a 45,50 qm Acker „Wellrig“ 4r Gew. zw. Joh. Sarg und Jacob Stuber; **hat 14 Obstbäume.**
49. Lgb. Nr. 6286 = 21 a 06,00 qm Acker „Landgraben“ 2r Gew. zw. Christ. Kalkbrenner und Heinr. Carl Burt.
50. Lgb. Nr. 6232 = 14 a 12,25 qm Acker „Schliff“ 2r Gew. zw. Jacob Dörr und Wilh. Thon.
51. Lgb. Nr. 7933 = 12 a 85,00 qm Acker „Weinreb“ 3r Gew. zw. Jonas Kimmel und dem Staatsfiskus; **hat 10 Obstbäume.**
52. Lgb. Nr. 8253 = 17 a 60,50 qm Acker „Bierstadter Berg“ 5r Gew. zw. Gustav Götz beiderseits; **hat 1 Apfelbaum und ist mit innerer Alee befestigt.**
53. Lgb. Nr. 7715 = 34 a 97,75 qm Acker „Schöne Aussicht“ 4r Gew. zw. Daniel Herrche Erben, Heinr. Kölsch Wittve und Emil Hees; **hat 6 Obstbäume.**
54. Lgb. Nr. 7735 = 21 a 18,50 qm Acker „Leberberg“ 2r Gew. zw. Joh. Friedrich Burt und Daniel Conradi; **hat 17 Obstbäume.**
55. Lgb. Nr. 7867 = 32 a 46,25 qm Acker Sonnenberg 5r Gew. zw. Jacob Stuber und dem evangel. Verein.
56. Lgb. Nr. 2172 = 9 a 68,75 qm Wiese „Altenweier“ 5r Gew. zw. Aug. Momberger und Jacob Stuber.
57. Lgb. Nr. 6160 = 22 a 54,75 qm Acker „Hollerborn“ 1r Gew. zw. Friedr. Rosfel 3r und Dr. Phil. Bertram; **hat 2 Apfelbäume.**
58. Lgb. Nr. 6104 = 43 a 35,25 qm Acker „Kleinfeldchen“ 1r Gew. zw. dem Staatsfiskus und Jacob Dörr.
59. Lgb. Nr. 6248 = 33 a 19,00 qm Acker „Schliff“ 4r Gew. zw. Philipp Höppler Wwe. und der Pfarrei Dogheim.
- Wiesbaden, den 21. September 1894.
- Im Auftrag:
Haus, Magistrats-Sekretär.

95

Bekanntmachung.

Im Hinblick auf die bevorstehende Zeit des Wohnungswechsels wird hierdurch auf die Beachtung des § 12 a der Bestimmungen über die Abgabe von Gas zum Privatgebrauch, lautend:

„Der Gasabnehmer ist verpflichtet, sobald er auf den ferneren Gasbezug verzichtet, dieses der Verwaltung mündlich oder schriftlich anzuzeigen und die rückständigen Beträge zu zahlen. Weidet derselbe die Gasbenutzung nicht ab, so bleibt er so lange für die Bezahlung auch des von seinem Nachfolger verbrauchten Gases verpflichtet, bis diese Anzeige erfolgt oder der Uebergang der Gas-einrichtungen auf einen anderen Gasabnehmer von letzterem bei der Verwaltung des Gaswerks angemeldet worden ist“.

wiederholt ergebenst aufmerksam gemacht und gleichzeitig ersucht, eventuelle Änderungen rechtzeitig anzuzeigen zu wollen.

Wiesbaden, den 19. September 1894.

Der Direktor der Wasser- und Gaswerke:
Wuchall.

245



Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaften sämtlicher Abtheilungen des III. Zuges, als

Leiter-Abtheilung III. Führer: Herren R. Wey und E. Schmitt;

Feuerhaken-Abth. III. Führer: E. Lang und W. Krombach;

Sangsprühen-Abth. III. Führer: Herren W. Tre-mus und G. Zöllinger;

Sandspriken-Abth. III. Führer: Herren W. Schell und S. Korbach;

Retter-Abtheilung III. Führer: Herren P. Kern und A. Schade

werden auf Montag, den 24. September I. J., Abends 6 Uhr, zu einer Uebung in Uniform an die Remise geladen.

Mit Bezug auf die §§ 17, 19 und 23 der Statuten, sowie Seite 11 Abs. 3 der Dienstordnung, wird pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 20. September 1894.

Der Branddirector:
Scheurer.

248



Freiwillige Feuerwehr.

(Rettungs-Compagnie.)

Die Mannschaften der drei Abtheilungen: **Leiter 2, Leiter 3 und Retter 2,** werden hiermit auf Samstag, den 22. September I. J. Abends 8¹/₂ Uhr, zu einer Generalversammlung, in den oberen Saal des Gasthauses zum Mohren, eingeladen.

Wiesbaden, den 20. Sept. 1894.

249

J. A.

Der Branddirector: Scheurer.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 17 Paar Schaftstiefeln für die Bediensteten und Arbeiter der städtischen Schlachthaus- und Viehhofsanlage soll vergeben werden.

Beschlossene Offerten und Proben sind bis zum 1. October cr. im Bureau der Schlachthausanlage abzugeben.

Wiesbaden, den 20. September 1894.

Der Vorsitzende der städtischen Schlachthaus-Deputation:
Bagemann.



Samstag, den 22. September 1894.

Nachmittags 4 Uhr: **Abonnements-Concert**
Direction: Herr Kapellmeister Louis Lustner.

1. Ouverture zu: „Der Brauer von Preston“ Adam.
2. Arie aus: „Hans Heiling“ Marschner.
Posaune-Solo: Herr Frz. Richter.
3. Fantasie über das Weber'sche Lied: „In einem kühlen Grunde“ Voigt.
4. Myosotis-Walzer Czibulka.
5. Ouverture zu: „Fidelio“ Beethoven.
6. Canzone Raff.
7. Scènes napolitaines, Suite Massenet.
a. La danse. b. La procession et l'improvisateur. c. La fête
8. Deutscher Kaiser-Marsch Kéler-Béla.

Abends 8 Uhr:

Operetten-Concert.

Direction: Herr Kapellmeister Louis Lustner.

1. Barataria-Marsch aus: „Die Gondoliere“ Sullivan.
2. Ouverture zu: „Pique-Dame“ Suppé.
3. Jonathan-Walzer Millöcker.
4. Offenbachiana, Potpourri aus Offenbach'schen Operetten Conradi.
5. Ouverture zu: „Blindeküh“ Joh. Strauss.
6. Zigeunerbaron-Quadrille
7. Potpourri aus: „Der Obersteiger“ Zeller.
8. Professoren-Marsch aus: „Der Vogelhändler“

Der Curdirector: Ferd. Heyl.

Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 21. September 1894.

Geboren: Am 17. Sept. dem Stuhl- u. Kordflechter Wilh. Petry e. S. R. Adolf Ernst. — Am 17. Sept. dem Gymnasial-Oberlehrer Dr. Bernh. Hell e. S. R. Paula Catharina Henriette Marie. — Am 21. Sept. dem Schreinergehilfen Emil Schulz e. S. R. Hermann.

Aufgehoben: Der Bäcker Oskar Weis hier u. Catharine Magdalene Friederike Ribus zu Gahnstätten. — Der Tagelöhner Josef Otto hier und Anna Barbara Kuhn hier. — Der Kleiner Johann Wilhelm Schmitz hier und Sophie Friederike Charlotte Barthelemy zu Osnabrück, vorher hier.

Verheiratet: Am 20. Sept. der Spenglergehilfe Christian Carl Friedrich hier und die Wittve des Wirts Philipp Martin Röck, Catharine, geb. Bild, hier.

Gestorben: Am 20. Sept. Georg Carl, S. des Kunst- u. Handelsgärtners Josef Engelmann, alt 6 R. 28 L. — Am 20. Sept. Marie Elisabeth, geb. Schand, Wittve des Privatiers Wilh. Walther, alt 78 J. 10 R. 16 L. — Am 20. Sept. Marie, geb. Göbel, Ehefrau des Rentners Dr. phil. Gustav Bene, alt 69 J. 2 R. 10 L. — Am 21. Sept. der verw. Privatier Franz Xaver Bimmer von Kromwinkel, Bez.-Amts Landeshuth, alt 72 J. 10 R. 28 L.

Königliches Standesamt.

Fremden-Verzeichniss

vom 20. September 1894.

Aus amtlicher Quelle.

Hotel zum Adler.	Gäcke, Frau und Tochter, Rent.	Ostpreussen
Kanter	Berlin	
Bretsch	Berlin	
Siller u. Frau, Fbrk. Barmen	Nay	England
Heupell, Amtsgarichtarath	Melzler und Familie, Rent.	
Henrichs, Rentner	Pöllnitz	Mastricht
Janssen	Cochem	Stuttgart
Schaal	M-Gladbach	Pfaff
Palm	Berlin	
Nürnberg		
Sanderson und Frau	London	
Dreessen u. Frau	Russland	
Laport und Frau	Liege	
Hotel Bellevue.	Overhoff	Amsterdam
Sarie und Frau	Amsterdam	
Schwarzer Bock.	Schmitz	Frankfurt
Behrends	Nürnberg	

Cölnischer Hof.	Rhein-Hotel.
Winker, Bergdir.	Everling u. Frau
Einhorn.	Fetzau u. Frau
Halm	Boncher, Frau m. Tocht.
Profflich	Bosco
Strößenreuther	Gremshaed, Fri.
Strößenreuther, Pfarrer	Hagen u. Frau
Deiningen	Nachaven u. Frau
Ruprecht u. Frau	Hotel zur Rose.
Faillard	Gromme u. Tocht.
Strauss	Edler u. Frau
Heymann	Speyer, Frau
Feix	Lady Magheramorne
Beulke	Mrs. Saumarez
Pickel	Burghold, Kfm.
Oppenheimer	Römerbad.
Winhold	von Weitmann m. Tochter
Braun	St. Petersburg
Steinburg	Russischer Hof.
Marx	van Loon
Ilbter	Gillavry, Particulier
Eisenbahn-Hotel.	Soeters
Kauffman	Schützenhof.
Thiemann und Kinder	Uhland
Wolf	Dr. Stein, Jurist
Nichtewitz	Weldert
Bischoff	Lutz, Kfm.
Weill	Sartorius, Frau
Heidet	Hotel Schweinsberg.
Badhaus zum Engel.	Fenner, Justizr.
Buttermilch u. Frau	Rudersdorf u. Frau
Cohen, Frau	Hausmann u. Frau
Erbprinz.	Schneider
Brüer	Albus
Abelen	Mr. Tremause u. Fr.
Baltasar	Badhaus zum Spiegel.
Sauttir, Postsekr.	des Combes, Dir.
Lehme	Czarnanska, Frl.
Kunze	Zur Sonne.
Zander	Reuscher
Ritters Hotel u. Pension.	Mahler
Schmitt, Frau und Tochter	Müller
Just-Direkt.	Mantrill
Jadeneck, Advok.	Lemser u. Frau
Klasberg	Sendig
Hotel zum Hahn.	Melle u. Frau
Cannich	Litzelberger
Hamburger Hof.	Hotel Tannhäuser.
Simon, Bergwerksdirektor u. Tcht.	Willert, Bürgerm.
Straub und Familie, Bauunt.	Dr. Bayer
Hotel Happel.	Juessen, Frau
Hottenroth	Juessen, Frl.
Weil	Kress
Brane	Schoenhuth, Fbkt.
Tella, Frl. Priv.	Unger, Frl.
Schuscardt	Maroko
Paunderbein, Oekon.	Glatz
Böhmenburg, Rent.	Kintrug
Wangenheim u. Frau Schauspieler	Wiesgen, Frau
Orbay, Rent.	Praecht, Fr. u. Tocht.
Karpfen.	Tannus-Hotel.
Kopp, Monteur	Witzel u. Frau
Neumann	Küntzel u. Tocht.
Fischer u. Fr. Rent.	David
Hotel Minerva.	Zimmermann u. Familie
Münch, Major	Hotel Victoria.
von Berensberg, Freifrau	Willmerink u. Frau
Hermann, Kfm.	Gebhardt, Frl.
Nassauer Hof.	Ussatscheff,
Gerlach u. Frau	Klopfer, B. u. Frau
Randebrock, Frau	Klopfer, E. u. Frau
Randebrock, Frl.	Möller
Fontein	Dr. Rosenstein m. Fr. u. S.
Fontein u. Frau	Rowland
Müller u. Frau	Mr. Holloway u. Frau
Inkinen	2 Misses L. G. Holloway
Villa Nassau	Hotel Vier Jahreszeiten.
von Eppinghoven, Freiherr,	Degemeyer u. Tocht.
Hausmarschall	Overbeck u. Frau
Nonnenhof.	Mr. u. Mme. de Styczynski
Bickardt, Kfm.	Hotel Vogel.
Schöffel, Kfm.	Camphausen, Maler
Amann, Priv.	Vetter
Kraft, Kfm.	Wärz
Kerp, Kfm.	Wehrmann u. Fr.
Leuthold, Priv.	Meyer
Vuhsan, Priv.	Nold
Park-Hotel.	Steinfeld, Sator
Deus m. Fam. u. Bedien.	Hotel Weiss.
Schlütta, Frl.	Engels, Apotheker
Pfälzer Hof.	Freiherr von Kessel-Zantsch
Heller, Kfm.	Majoratsherr
Heynach, Steueramts-Assist.	Konett, Rentier
Promenade-Hotel.	Bock, Kfm.
Retume, Kfm.	Schulte u. Sohn
Dr. Freeschmann u. Frau	Dressel, Beamter
v. Kleydorf, Baron	Diener, Frau
Prinz v. Isenburg	Stadt Wiesbaden
Zur guten Quelle.	von Keetoren m. Fam.
Müller, Restaurat.	Neuberger u. Frau
Henning, Lehrer	Zauberlöte.
Quisisana.	Nagel, Lehrer
Rehboldt	Asp, Student
Hüne	Busch, Student
Platschek	Lanz Förster
Ehrlich u. Frau	Vollmer, E.
Baronin Stanglin	Vollmer, K.
Levis, Frau	
Rinteln, Frl.	
Maedieke, Frau m. Bedien.	
Hotel Bellevue.	
Overhoff	
Sarie und Frau	
Schmitz	
Laport und Frau	

Wiesbadener General-Anzeiger.

Neueste Nachrichten.

Ämtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 221.

Samstag, den 22. September 1894.

IX. Jahrgang.

China und Japan.

* Wiesbaden, 21. September 1894.

Seit Wochen harrete man gespannt auf die Nachricht, daß im Osten Asiens die Entscheidung gefallen sei. Man vernahm von allerlei Hin- und Herbürgen, von Truppenlandungen und kleinen Gefechten und fast immer schien es, als hätten die Chinesen Vorteile errungen. Wer die Thatsache kannte, daß die Quelle fast aller Nachrichten sich in China befand, während man in Japan sich über die kriegerischen Vorgänge in Schweigen hüllte, war von vornherein recht misstrauisch, zumal da man es wenig mit den ständigen Siegesbotschaften zusammenreimen konnte, daß dem obersten Feldherrn, dem Vicekönige Li-Hung-Tschang, die hohe Ehre, eine gelbe Jade zu tragen, aberkannt wurde. Im Allgemeinen pflegt man doch erfolgreiche Führer zu belohnen und nicht zu bestrafen. Man fühlt sich recht lebhaft an die Ereignisse im französischen Kriege erinnert, als aus der Mäule von Saarbrücken in den Bulletins, die man in Paris verlas, ein riesiger Elefant gemacht, und das Kind von Frankreich, das Kugeln suchen ging, mit einer Art heroischer Legende umkleidet wurde. Zola schildert es uns in „le débâcle“ recht anschaulich, wie man in Paris so lange steif und fest an eine fortlaufende Reihe von Siegen glaubte, bis Napoleon den Waggon nach Wilhelmshöhe bestieg.

Die Schlacht bei Ping-jang wird vielleicht noch nicht das Ende des Krieges bringen, aber sie brachte, wie Sedan, die Entscheidung. Die Stellung der Chinesen in Korea ist unhaltbar geworden, seitdem das einzige, einigermaßen disciplinierte Heer, über das sie verfügten, vernichtet worden ist. Bezeichnenderweise ist die chinesische Armee zum größten Theil in Gefangenschaft gerathen; nur ein kleiner Theil, der europäisch geschult und disciplinirt war, hielt sich brav und ließ sich bis zum letzten Mann niederhauen. Es ist ein Glück für China, daß jetzt die rauhe Jahreszeit bevorsteht und den Japanern die volle Ausnutzung ihres Sieges verbiethet. Vielleicht rettet diese Thatsache allein das chinesische Reich vor einem Zusammenbruch. Denn durch den Sieg bei Ping-jang, der vielleicht in der Geschichte Asiens eine neue Epoche beginnt, ist nicht nur die Halbinsel Korea in die Hände der Japaner gerathen, sondern es liegt ihnen auch der Weg über Mukden bis Peking offen. Ueber Mukden (Schent-sing) führt die große Heerstraße direct in die chinesische Hauptstadt. Gerade auf das Landheer aber hatte Li-Hung-Tschang seine vornehmste Hoffnung gesetzt; die Ueberlegenheit der japanischen Flotte steht außer allem Zweifel. Ihr wird es denn auch sicherlich in nächster Zukunft gelingen, das Meer, das Korea von Peking trennt, von chinesischen Schiffen zu säubern. Und dann?

Wenn nicht die Intervention der europäischen Mächte den Gang der Ereignisse aufhält, wenn es den Japanern gelingt, das Schwert in das Herz Chinas zu tragen, wenn die Apathie der Masse aufgerüttelt wird und die Autorität der Mandschu-Dynastie zusammenbricht, dann wird in China die Revolution emporbrausen, und der Versuch, in diese regungslose Masse Leben und Bewegung zu bringen, dieser Versuch, der bisher von außen her stets vergeblich gemacht wurde, wird von innen heraus gemacht werden und gelingen.

Augen auf! Taschen zu!

Wiesbaden, 21. Sept. 1894.

Nach langem Sommer- und Winterschlaf beginnt die Börse wieder zu erwachen, eine neue Ära wird pomphaft angekündigt, und faule Gründungen, noch faulere Sanirungen und, last not least, „ausländische Wertpapiere“ (d. h. Schuldverschreibungen, die gerade den Papierwert haben, weiter keinen) sieht man überall empfohlen. Wir können unseren Lesern nur den guten Rath geben, sich nicht in Speculationen einzulassen, die sie nicht verstehen, nicht überblicken können und die ihnen notwendig schwere Verluste, vielleicht den Ruin bringen. Der gewiegte, große Börsenspeculant weiß sich vor allzu heißen Schlägen meist zu sichern; er engagirt sein Vermögen niemals in einem Papier, hält immer mehrere Fäden zugleich in der Hand und hat so annähernde Gewissheit, an einem Punkte wieder zu gewinnen, was er am anderen verliert. Der spekulirende Laie aber ist machtlos in den Händen Anderer, und man bedenke wohl das scharfe, aber durchaus nicht ganz unwahre Wort eines modernen Satirikers: „Die die Kasernen schossen die Gefangnisse in die Höhe, wenn der Staatsanwalt jedes Gespräch in den Privatcomptoirs belauschen konnte!“

Widerstehen wir schon unsern Lesern auf's Entschiedenste, sich an die Börse zu wagen, so müssen wir unsere Leserinnen noch eindringlicher vor den auf sie lauerten Gefahren warnen. Leider ist es in letzter Zeit modern geworden, daß Frauen den Kurszettel anders, als zum Einwickeln nützlicher Gegenstände verwenden; heute lassen sie sich, wie der Berliner sagen würde, selber mit dem Kurszettel einwickeln. Erschreckend mehren sich die Fälle, wo selbst Ehefrauen wegen blutiger Differenzgeschäfte von ihren Bankiers usw. verklagt werden; das Reichsgericht wird Woche um Woche mit solch überaus traurigen Rechtsstreitigkeiten beschäftigt. Ruß man nun aber nicht meinen, daß gerade jene Presse, die sich nach ihrer feierlichen Behauptung unentwegte Wahrung der Hausfrauen-Interessen zur Aufgabe gemacht hat, daß gerade sie ihr Bestes thun wird, deutsche Frauen von dem verderblichen Börsen-

Gargard-Spiel abzuhalten? Hier auf giebt die „Post“ eine Antwort, wie sie beschämender nicht gedacht werden kann:

„Von einem unserer Abonnenten wird uns die Nr. 48 eines den Angelegenheiten des Haushaltes gewidmeten Blattes eingeklagt. Wir finden in dieser Nummer mitten unter den Beschreibungen der neuesten Moden, den Rathschlägen für Familie, Haus und Küche einen „finanziellen Wegweiser“, der in einer wahrhaft unverständlichen Weise die „Beserinnen“ des Blattes zur Theilnahme an Börsenspeculationen auffordert. Dieser Wegweiser, welcher von der Wiener Börsen-Korrespondenz herausgegeben wird, entbehrt sich nicht, der gefährlichsten der Börsenspeculationen, dem Prämien-Geschäfte, das Wort zu reden. Er bezeichnet in durchaus unwahrer Weise diese Speculation als eine Form, welche die volle Sicherheit gegen alle Zwischenfälle bietet, dabei aber im günstigsten Falle die Gewinnchancen im vollsten Maße offen hält.“ Nun weiß aber Jeder, welcher nur einigermaßen mit Börsen-Geschäften vertraut ist, daß das Prämien-Geschäft vollständig den Charakter eines großen Gefahren in sich bergenenden Spieles ist. Indes nicht an diese Wissenden wendet sich der Wegweiser, sondern an die Frauen; er zeigt ihnen die glänzendsten Aussichten, verheißt ihnen, was als empfindend zu bezeichnend ist, sogar Anleitung zu der Durchführung gewisser Transaktionen und schließt seine Jesuiten-Moral durch eine Empfehlung von Prämien in „österreichischen und ungarischen Creditaktien, Staatsbahn, Länderbank-Aktien“ usw., indem er noch hinzusetzt, daß die Prämien-Geschäfte Interessenten brieflich bekannt gegeben werden sollen. Nicht genug damit, wird „Fragestellerinnen“ durch einen Briefkasten noch Aufklärung über gewisse Papiere ertheilt u. ihnen dabei eiglich das Speculiren in Creditaktien empfohlen. Wir halten es für unsere Pflicht, vor diesem Wegweiser dringend zu warnen; mögen sich die „Beserinnen“ hüten, auf die Verlockungen zu hören, die ihnen in dem Blatte gestellt werden; mögen sie bedenken, daß ihnen, sollten sie sich wirklich zu Börsen-Speculationen verleiten lassen, jegliche Kontrolle über die Ausführung solcher Geschäfte fehlt und die vertrauensvollen „Fragestellerinnen“ schließlich Verlust über Verlust zu erleiden haben.“

Als wir unsere Leser vor Kurzem in einem längeren Artikel unseres handelspolitischen F. F.-Mitarbeiters vor der Theilnahme an sogenannten Serienloos-Geschäften warnten, ging uns eine Anzahl von Zuschriften und Fragen über die Offerten gewisser Berliner „Banquiers“ zu, auf die wir fast sämmtlich die Antwort: „Genau der selbe Schwindel“ ertheilten mußten. Wie der Leser aus dem Vorstehenden ersieht, handelt es sich auch bei den Prämien-Geschäften in ausländischen Wertpapieren fast durchweg um ähnliche schwindelhafte Versuche, dem Publikum das Geld aus der Tasche zu locken. Darum wiederholen wir unseren Ruf: „Augen auf! Taschen zu!“

Politische Uebersicht.

Die Wiedereröffnung des Reichstags, die sicherem Vernehmen nach im neuen Reichstagsgebäude erfolgen wird, steht nunmehr in wenigen Wochen bevor. Der gesetzgeberische Stoff, der dem Reichstag zugehen soll, wird zwar, soviel bis jetzt darüber bekannt, an allgemeiner politischer Bedeutung wesentlich hinter der letzten Tagung zurückstehen, aber doch mehr als ausreichend für die parlamentarische Winteraison vorhanden sein. Die verschiedenen Etats werden diesmal mit aller nur möglichen Vorsicht und

Die schöne Beterin.

Novellistische Skizze von Friedrich Haan.

(Nachdruck verboten.)

Im vorigen Jahrhundert residirte zu Ehrenbreitstein ein junger Kurfürst aus dem Hause Voßringen. Der rheinische Adel, damals noch sehr begütert, denn die französische Revolution war noch nicht wie ein Sturmwind über die stolzen Wappen dahingefahren, zürnte dem Fürsten darob nicht wenig. Der Fürst von der Leyen, der Graf von Elz und andere Edelleute besaßen nämlich in Coblenz stattliche Paläste und mußten jetzt zu Ehrenbreitstein in Zimmern wohnen, welche für Studenten, die einen guten Wechsel von daheim beziehen, als Buzzellen gelten dürften. Der Kurfürst, ein junger, schöner und, was nicht immer mit den erst verzeichneten Prädikaten zusammentrifft, auch ein sehr geistreicher Mann, war wegen seines geistlichen Standes zu einem zurückgezogenen Leben verurtheilt.

An einem schönen Sommermorgen kam er, ohne Begleitung promenirend, an einem einsamen Heiligenbilde vorbei, just in dem Augenblick, als sich ein junges Mädchen bitterlich weinend von der steinernen Bank erhob. Das Mädchen war schön, so schön, wie der Kurfürst noch kein zweites gesehen zu haben glaubte. Und wie mochte erst das Antlitz reizend sein, im Sonnenglanz der Jugend strahlen, wenn die Sorgen geschwunden.

Als Fränzchen Sebastiani den Kurfürsten erblickte, machte sie eine Bewegung, als wollte sie ihm zu Füßen fallen, dann eilte sie zitternd von dannen wie ein ge-
schicktes Reh.

„Was ist das für ein Mädchen?“ fragte der Kurfürst einen alten Bürger, der des Weges kam.

„Kurfürstliche Gnaden“, erwiderte der Alte, fast vom Schlage gerührt, ob der huldvollen Aureda, „es ist Fränzchen Sebastiani, die Tochter des Rentanten, der wegen Unterschlagung in Untersuchung gezogen worden ist.“

Sinnend zog der junge Kurfürst weiter.

Obgleich die damaligen staatsrechtlichen Verhältnisse dem Landesherrn gestattet hätten, die Untersuchung niederzuschlagen, so wollte der Kurfürst, von einem jarten Rechtsgefühl geleitet, doch nicht dieser Machtbefugnis sich bedienen. Nach Hause zurückgekehrt, ließ er sich von seinen Räten über die Sache Vortrag halten, dann faßte er seinen Entschluß.

In einem schmalen Thale bei Ehrenbreitstein liegt eine Mühle, heute halb verfallen, ehemals aber, wie uns alte Leute erzählen, schmutz und wohllich. Von der Mühle aus genießt man eine herrliche Aussicht auf Koblenz und die benachbarte Landschaft. An dem Tage, an welchem unsere Erzählung spielt, saßen da droben in der Mühle fünf unglückliche Menschen. Fränzchen tröstete die kranke Mutter und suchte die Geschwister, welche weinend in der Stube umherliefen, zu beschwichtigen. Morgen sollte der Rentant vor Gericht gestellt werden und sein Urtheil empfangen.

Eine Aussicht auf Rettung war nicht vorhanden, wohl aber die Wahrscheinlichkeit, wenn nicht Gewissheit der Schande und der Armuth. Seitdem der Rentant gefänglich eingezogen worden war, grüßten selbst die näheren Bekannten Fränzchen nicht mehr, wenn das arme Mädchen

über die Straße huschte, um nothwendige Einkäufe zu besorgen. Sie hatte viel, sehr viel in der Zeit gelitten, aber demüthig und ergeben im Unglück, war sie stark und hochsinnig im Vertrauen auf die göttliche Fürsorge. Und in diesem Vertrauen sollte sie nicht getäuscht werden.

Am Himmel zog ein schweres Gewitter auf. Unheimlich begann schon der Donner zu rollen. Nach rheinischer Sitte zündete Frau Sebastiani eine geweihte Kerze an und betete mit ihren Kindern heiß und inbrünstig, indem sich die Furcht vor dem Unwetter mit der Sorge um den Gatten und Vater mischte.

Draußen krachte es mit mächtigem Wiederhall der Berge, zuckten Blitze, rauschte der Regen in Strömen herab. Da pochte es an die Thür der Mühle. An der Wache, welche öffnete, drängte sich ein hochgewachsener schlanker Herr, dessen langer Mantel vom Regen triefte, eilig vorbei und trat in die Wohnstube. Als Frau Sebastiani den Fremden erblickte, fuhr sie aus ihrer knieenden Stellung empor, sank dann aber wieder zu Boden, nur der Worte „Kurfürstliche Gnaden“ mächtig. Fränzchen und die Geschwister standen zitternd beiseite.

„Stehen Sie doch auf, gute Frau,“ sprach der junge Kurfürst, indem er sprechend sich mehr an Fränzchen als deren Mutter wandte und „schicken Sie die Kinder hinaus.“

Als die Kleinen die Stube verlassen hatten, sagte er, eine Driestafel hervorziehend: „Hier ist die Summe, welche Ihr Mann angeblich unterschlagen hat. Morgen früh kommen Sie zu dem Richter, übergeben das Geld und bitten um eine Unterredung mit Ihrem Gatten. Das weitere wird sich dann finden; aber nur reinen Mund halten.“

Sparbarkeit aufgestellt. Größere Mehrforderungen stehen nirgends zu erwarten, auch wird es die Reichsregierung gänzlich vermeiden, den Etat etwa schlechter darzustellen als er ist, um dadurch für die Reichssteuerreform zu wirken. Sehr erfreulich wird das Bild gewiß auch so nicht sein! Die Hauptaufgabe wird außer dem Etat die Steuergesetzgebung bilden, die sich, wie man bis jetzt annimmt, auf ein Tabaksteuergesetz beschränken soll. Das wird das eigentliche Kampfsujet der Session sein. Außerdem sind eine Reihe Gesetzentwürfe vorbereitet, die weniger zu parteipolitischen Auseinandersetzungen, als zu eingehender sachlicher Berathung führen werden. Dahin gehören die Ausdehnung und Reform der Unfallversicherung und die Abänderung der Strafprozessordnung und Gerichtsordnung mit der Einführung der Berufung und der Entschädigung unschuldig Verurtheilter. Ein Gesetz gegen den unlauteren Wettbewerb ist in Aussicht gestellt, und das Gesetz über die Auswanderung wird weitergeleitet. Die Organisation des Handwerks, auf welche die zünftlerischen Parteien drängen, ist zwar in Vorbereitung; die Schwierigkeiten, die sich dabei herausstellen, sollen aber so groß sein, daß auf die Vorlegung eines Entwurfs in der nächsten Session noch nicht zu rechnen ist. Weitere Entschlüsse des Bundesrathes und Ueberraschungen sind natürlich möglich, liegen aber nicht in den Wohnheiten der Regierung. Ueber die wichtige Frage, ob dem Reichstag ein Gesetzentwurf bezüglich der Bekämpfung der Umsturzbewegung vorgelegt werden wird, läßt sich zur Zeit nur sagen, daß keinerlei Vorbereitungen bestehen.

Die Bevölkerung des deutschen Reiches beträgt gegenwärtig 51 600 000 Seelen. Das soeben erschienene „Statistische Jahrbuch für das deutsche Reich“, herausgegeben im Reichsstatistischen Amt 1894, berechnet die Bevölkerung des heutigen Reichsgebietes seit 1816 wie folgt:

1816	14 833 000 Seelen	1860	37 747 000 Seelen
1820	26 294 000 „	1870	40 818 000 „
1830	29 250 000 „	1875	42 729 000 „
1840	32 787 000 „	1890	49 428 000 „
1850	35 397 000 „		

Im Jahre 1890 war die letzte Volkszählung und da sich unsere Reichsbevölkerung alljährlich um ca. 500 000 Seelen vermehrt, ist ihr gegenwärtiger Stand rund 51 000 000 Seelen.

Deutsch-russischer Handelsvertrag.

Der Einfluß des deutsch-russischen Handelsvertrages auf unsere Textil-Industrie war, soweit sich jetzt nach offiziellen Ziffern beurtheilen läßt, höchst unbedeutend. In den drei Monaten März, April, Mai 1894 wurden an gekämmter Wolle 4000 Doppelzentner gegen 5000 Doppelzentner im Jahre 1892 verhandelt. An wollenen Geweben sind nach Rußland verschickt worden 418 Doppelzentner gegen 316 Doppelzentner in der gleichen Periode des Vorjahres. Die Behauptung, daß der Handelsvertrag die Einfuhr deutscher Waaren bedeutend gefördert hat, findet, wie der Berliner Konfektionär schreibt, durch diese Ziffern keine Bestätigung. Das anerkannte Fachblatt hatte vor einiger Zeit schon darauf aufmerksam gemacht, daß die Hoffnungen, die man auf den russischen Handelsvertrag gesetzt hatte, soweit die Textil-Industrie in Betracht kommt, nicht in Erfüllung gegangen sind.

Deutschland.

Berlin, 20. Sept. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser begibt sich am 21. September Abends von Swinemünde mittelst Sonderzuges nach Thorn, wo das Eintreffen am 22. September Morgens 8 Uhr erfolgt. Se. Majestät besucht daselbst zuerst die Stadt und wohnt dann der Schießübung

Scheinbar der lauten Segenswünsche nicht achtend, welche ihm Mutter und Tochter nachriefen, verließ er die Wähe, dem Unwetter Trotz bietend. Im Schlosse war an diesem Abend große Gesellschaft, der Fürst aber theilnahmte sich nicht an derselben, sondern zog sich in seine Gemächer zurück, um an das schöne Fränzchen zu denken. Am folgenden Tage befand sich der Rendant auf freiem Fuße und belaudete wieder seine frühere Stelle. Einige Wochen darauf sprach der Kurfürst in der Wähe ein, indem er vorgab, von der Promenade ermüdet zu sein. Dann wiederholten sich seine Besuche, bis er ein fast tägliches Gast der Familie wurde. Aber mit dem edelsten Gefühle näherte er sich Fränzchen. In demselben Maße wie er ihre Schönheit bewunderte, achtete er ihre Unschuld. Die böse Welt wollte freilich Anfangs an diese platonische Liebe nicht glauben, als aber das Mädchen ebenso bescheiden wie früher blieb, im schlichten Kleid, das Röschchen am Arm, auf dem Markt und in den Bäden die Einkäufe besorgte, da verstummte das üble Gerücht. Ja, nach und nach begann man, Fränzchen zu preisen; denn dem Einfluß, den sie beim Kurfürsten besaß, übte sie aus zum Vortheil der Armen und Bedrängten. Sie überlebte ihren edelmüthigen Freund, der in der Wähe des Lebens starb, nur wenige Jahre. In einem Viertel des Kirchhofs von Ehrenbreitstein verklärt ein einfacher Stein, daß dort eine Wohlthäterin der ganzen Gegend zur Ruhe beilagert ist.

bei. Später fährt Se. Majestät zum Diner nach Ostro- meyto zum Grafen Alvensleben und geht in der Nacht vom 22. zum 23. September die Reise nach Rominton fort. — Der Erbprinz zu Hohenlohe-Schillingsfürst, welcher sich auf wenige Tage zum Besuch nach Ramin begeben hatte, ist gestern Abend hier eingetroffen. — Der Reichskanzler Graf von Caprivi wird nächsten Dienstag, den 25. ds. Mts. Karlsbad Vormittags verlassen und über Leipzig nach Berlin zurückkehren.

— Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete für Stettin, Buchdruckermeister Herbert, wurde gestern vom dortigen Landgericht wegen Majestätsbeleidigung, sowie wegen Beleidigung des Offiziers- und Unteroffiziersstandes der preussischen Armee, begangen durch die Presse, zu 3 Monaten Gefängniß verurtheilt.

— Nachdem die Berufsgenossenschaften ihre Rechnungsergebnisse für das Jahr 1893 dem Reichsversicherungsamt eingereicht haben, wird in dem letzteren an der Zusammenstellung, wie sie alljährlich nach § 77 des Unfallversicherungsgesetzes dem Reichstage vorgelegt werden muß, gearbeitet. Die Nachweisung für 1893 dürfte dem Reichstage nicht lange nach seinem Wiederkommen zugehen.

— Die Handelskammer von Braunschweig beschloß im Verfolg ihrer Berathungen zur Verhütung der Gewichts- und Quantitätsverschleierung, daß nach Maß oder Gewicht gehandelte Waaren nach deutschem Gewicht und Decimaleintheilung vertrieben werden sollen. Weiter wurde eine Revision bezüglich der Bestimmungen über das Firmenwesen empfohlen. Bezüglich des Bauschwindels erklärte sich die Konferenz für eine Aenderung des jetzigen Rechtszustandes und überwies die weitere Behandlung des Gegenstandes einer Commission. Auch über die Konsumvereine wurden Berathungen gepflogen. Schließlich faßte die Konferenz den Beschluß, das gesammte reiche Material dem zuständigen Ministerium zu unterbreiten.

— Die Hauptversammlung des Verbandes deutscher Gewerbevereine wird vom 23. bis 25. September in Karlsruhe abgehalten. Auf der Tagesordnung stehen: Besprechungen bezüglich weiterer Organisation des Gewerbes, die Angelegenheit des Sonntagsunterrichts an den Fortbildungsschulen, die Einführung des Lehrvertrages und andere schwebende Fragen.

— Die Bilanz des dritten deutschen Journalistentages in Hamburg, dessen Mitglieder, wie noch erinnerlich, eine Fußbildungsfahrt zum Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh unternommen hatten, ergab einen Ueberschuß von 5000 Mark, der dem Hamburger Journalistenverein zufällt.

— Landwirthschaftliches. Auf die von der Regierung beauftragte weitere Stellungnahme an die landwirthschaftlichen Vereine gerichtete Frage, ob ein Bedürfnis anzuerkennen sei, im Wege der Gesetzgebung eine Entscheidung für an Maul- und Klauenseuche gefallenes Rindvieh einzuführen, hat sich der ostpreussische Landwirthschaftliche Centralverein ablehnend entschieden.

— Knabenhandarbeit. Am 14. Oktober tagt in Coblenz die 2. Hauptversammlung des Rheinischen Lehrerverbandes zur Förderung der erziehlischen Knabenhandarbeit. Vorträge halten Seminarlehrer Menard Neuwied über den Knabenhandarbeitsunterricht als ein Mittel zur Belebung und Pflege des Kunstsinnes, und Lehrer Ulflein-Heidesheim über die Beziehungen des neuen Unterrichtszweiges zum Unterricht in Zeichen, in der Raumlehre, der Physik und Mechanik. Mit dem Lehrertage ist eine Ausstellung von Erzeugnissen der Knabenhandarbeit verbunden.

— Ueber die unnütze Arbeit des Beamtenheeres schreibt ein pensionirter Beamter, ehemals Abtheilungsvorstand eines Reichsamts, eine längere Betrachtung, der man nicht in allen Punkten zustimmen wird, die aber doch recht lehrreich ist. Der alte Praktikus, der über 40 Jahre gedient hat, schreibt:

„Wir haben zu viele Beamte; diese Beamte haben zu wenig zu thun und diese Beamte sind zu schlecht bezahlt. Aber, so höre ich einwerfen, es klagen doch so viele Beamte über Ueberbürdung! Gewiß; und Viele klagen nicht einmal mit Unrecht, denn sie sind in der That überbürdet. Aber warum? Weil sie ihre Zeit und Kraft an Dingen verschwenden müssen, die diese Zeit und Kraft gar nicht verdienen, an Unnützlichkeiten, an Formelwerk, an Kinkerlitzchen aller Art. Es wird eben bei uns viel, viel zu viel geschrieben! Die Zahl der Verwaltungsbeamten in unseren Verkehrsverwaltungen z. B. steht in einem für den Sachkenner geradezu fabelhaften Mißverhältnis zur Zahl der Beamten in anderen Ressorts. In Amerika, in England und auch in Frankreich ist die Zahl der Verwaltungsbeamten in den Verkehrsverwaltungen viel geringer als bei uns; jene praktischen Leute schreiben eben lange nicht so viel, als bei uns geschrieben wird. Und für das, was nun einmal geschrieben werden muß, helfen sie sich viel mehr, als dies bei uns geschieht, mit Formularen, in die handschriftlich das eingetragen wird, was sich auf den besonderen Fall bezieht. Aber bei uns, ja, da verfinstert der Beamte förmlich in Rapporten, Rückmeldungen, Strafverfügungen, gutachtlichen Berichten u. s. w., von denen aber die Hälfte ungelesen bleiben könnte, ohne daß der Dienst, der wirkliche Dienst, auch nur ein Etelchen litten. Weil bei uns zu viel geschrieben wird, dauert ferner die Erledigung der einzelnen Arbeiten viel zu lange. Und um was handelt es sich bei den Schreibereien? Darum, daß ein Unterbeamter den Dienst verschlafen hatte und zurechtgewiesen werden sollte, oder darum, daß ein neuer Tisch in irgend einem Bureau angeschafft werden sollte,

oder um etwas Aehnliches. Gewiß werden auch wichtige Dinge verhandelt, bei denen es auf jedes Wort ankommt, aber das ist ja eben der Uebelstand; die unwichtigsten Dinge werden mit derselben Wichtigkeit und Umständlichkeit behandelt, als handle es sich um Haupt- und Staatsaktionen. Dabei geht Zeit und Arbeitskraft in unglaublichem Maße verloren, und auch Arbeitsmaterial. Niemand hat eine Ahnung davon, welche Massen von Papier, Bleistiften, Federn, Klausuren u. s. w. da verbraucht werden, wo die Verwaltungen diese Dinge den Beamten in natura liefern. Nicht, daß es veruntreut wird, nein, es wird nur verschwenderisch gewirthschaftet: „der Staat hat ja Geld genug.“ Einzelne Beamte spekuliren sich solche Massen an Federn, Bleistiften u. s. w. in ihren Kisten auf, daß ihre Kisten sie nicht vertragen könnten, und würden sie jeder 100 Jahre alt.“

München, 20. September. Das rumänische Königspaar ist heute Vormittag 8^{3/4} Uhr nach Wien abgereist.

Strasburg, 20. Sept. Die anlässlich der Bezirks-tagewahl in Strasburg-Süd des freisinnigen Wahlcomités vertheilten Exemplare der „Bürgerzeitung“, und Flugblätter wurden von der Polizei beschlagnahmt und deren Weiterverbreitung verboten.

Dresden, 20. September. Nach Beendigung der sächsischen Korpsmanöver fand am Donnerstag Nachmittag im hiesigen Schlosse größere Tafel statt, an der der König Albert, die Prinzen, der Generalleutnant v. Plessen, die Deputation des Drag.-Regts. König Albert von Sachsen sowie die Generale und Stabsoffiziere der 1. und 3. Division theilnahmen.

Breslau, 20. September. Gestern sind 11 neue Cholerafälle in Oberschlesien festgestellt worden, 10 im Kreise Ratiboritz, 1 in der Stadt Oppeln; letzterer Fall ist auf Verschleppung der Seuche zurückzuführen.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Zu den jüngst erfolgten Veränderungen in den obersten Commandostellen der Armee ist noch nachzutragen, daß Frhr. von Schönfeld, der bisher das II. Korps befehligte, neben dem Erzherzog Albrecht zum stellvertretenden Generalinspektor des Heeres ernannt worden ist. Feldmarschall von Rheinländer wird nunmehr gegebenenfalls statt des Erzherzogs Albrecht Armees-Oberkommandant. Der Posten eines Generalinspektors der Infanterie ist als überflüssig abgeschafft worden.

Italien. Der Jahrestag des Einzugs der Truppen in Rom (20. September) wurde hier, sowie in allen italienischen Städten feierlich begangen. Der Sindaco von Rom richtete ein Telegramm an König Humbert, das der Monarch mit folgender Depeche an den Sindaco beantwortete:

„Die Jubilation, die die römische Municipalität als treuer Dolmetsch der Bevölkerung mit alljährlich an diesem ruhmreichen Tage in geistlichem Andenken an meinen Vater darbringt, ist mir der größte Beweis der Zuneigung, den mein Herz wünschen kann. Indem sie der Tugend des Königsbegehrers gedenkt, stellt die Hauptstadt des Königreichs ihn als erhabenes Beispiel dafür auf, das Vaterland, welchem er die Unabhängigkeit und Freiheit gab, wohlhabend und groß zu machen. Gott wird dieses edle Unternehmen segnen, und die italienische Nation wird, wenn sie im nächsten Jahre an diesem Tage das erste Jubiläum der Einheit Italiens begeht, gleichzeitig auch — ich hoffe dies zuversichtlich — dessen wirtschaftliche Auferstehung feiern können. Mit diesem Wunsche danke ich der Stadt Rom für ihren Liebesgruß. Humbert.“

Frankreich. Mehrere Blätter hatten dieser Tage das Gerücht gepflegt, zwischen dem Präsidenten Casimir Perier und dem Ministerpräsidenten Dupuy herrsche Uneinigkeit und letzterer halte sich von Casimir-Perier fern, da dieser seinen Sturz beabsichtige. Diesem absichtlich großgezogenen Gerücht macht die amtliche Mittheilung ein Ende, die besagt, daß der Ministerpräsident von Casimir-Perier im Elysee am Mittwoch empfangen worden ist.

Frankreich. Aus Chateaubun wird telegraphirt: Die von Galliset commandirte Truppenschau verlief glänzend. Zum Schluß ließ Galliset eine große Kavallerietatade ausführen. Präsident Casimir-Perier war von einer Menge fremder Offiziere umgeben.

Belgien. Ein königliches Dekret löst Senat und Kammer auf und schreibt die Neuwahlen auf den 14. Oktober aus.

Niederlande. Das Budget für 1895 wurde gestern vorgelegt. Das Defizit beträgt acht Millionen, wovon eine zu Lasten des ordentlichen Budgets fällt. — Für die Kosten der in 4 Jahren durchzuführenden besseren Bewaffnung der Armee und Flotte, die auf 9^{1/2} Millionen geschätzt werden, ist eine Anleihe erforderlich, die mit einer Annuität von fl. 640 000 amortisierbar ist. Die Vorlage wird eingebracht behufs besserer Sicherung der Einfuhrzölle ad valorem als Gegenwerth der Anleihe.

Asien. Aus Shanghai wird über die Seeschlacht an der Mündung des Jalu-Flusses weiter gemeldet: Die Verluste waren auf beiden Seiten schrecklich. Die Japaner schritten zum Angriff, ehe die Landung der chinesischen Truppen beendet war. Die Schiffe wurden auf beiden Seiten furchtbar beschädigt. Der „Chen-Yuen“, das mächtigste Schiff der Chinesen und in Stettin gebaut, wurde durch einen Torpedo in den Grund geholt. Eine Anzahl Mannschaften der Besatzung rettete sich ans Ufer. Die chinesischen Stahlkreuzer „Chao-Yung“ und „Yang-Wei“ sind brennend auf den Strand gelaufen und gänzlich zerstört. Das zweitgrößte Schiff, der „Ling-Yuen“, wel-

her ebenfalls in Stettin gebaut war, ist auch gesunken. Die ganze Pey-Pang-Flotte, verstärkt durch mehrere starke Schiffe der Fu-Chow-Flotte, soll engagiert gewesen sein. Das japanische Geschwader war wahrscheinlich klein, da die meisten Schiffe in der Phöng-Pang-Bucht liegen. Die Chinesen behaupten, daß die Schlacht sechs Stunden gedauert habe, worauf die Japaner sich mit einem Verlust von drei gesunkenen Schiffen zurückgezogen hätten. Die Chinesen hätten sie nicht verfolgt, aber Truppen gelandet. Der Rest der chinesischen Flotte ist in Wei-Hai-Wei eingetroffen, doch fehlten zwei oder drei nach Korea gefegelte Transportschiffe. Gerüchtwiese verlautet, daß dieselben mit allen an Bord befindlich gewesenen Mannschaften in den Grund gebohrt seien. Die Verwundungen des Admirals Ting und des Hauptmanns von Hannen sind schwere. Die Verluste betragen auf beiden Seiten wahrscheinlich mehrere Tausend Mann. In Shanghai herrscht die Ueberzeugung vor, daß die Affaire verhängnisvoller für China ist, als zugestanden wird.

— Aus London wird telegraphisch gemeldet: Neuesten Nachrichten zu Folge, waren an der Seeschlacht am Yalu chinesischerseits 12 Kriegsschiffe und Torpedoboote, japanischerseits 17 Schiffe, darunter einige kleinere Fahrzeuge theilhaftig. Die Chinesen behaupten, die japanischen Kreuzer Matsushima und Yoshima und den in einen Kreuzer umgewandelten früheren Transportsdampfer Saito in Grund gebohrt zu haben, aber Privatnachrichten zu Folge gingen diese japanischen Schiffe nicht unter, sondern zogen sich, freilich arg zugerichtet, zurück. Die Wunden des Admirals Ting und des Herrn von Hannen sind nur leicht, beide sind schon auf ihre Posten zurückgekehrt.

Locales.

Wiesbaden, 21. September.

• **Curhaus.** Morgen Samstag Abend findet Operetten-Concert der Capelle statt. Es kommen zur Aufführung Compositionen von Sullivan, Suppé, Willstätter, Conrad, Joh. Strauß und Jeller. Besonderes Eintrittsgeld wird nicht erhoben.

• **Schulnachricht.** Herr Oberlehrer Dr. Philipp Rohmann von der städtischen Oberrealschule ist während des Winterhalbjahres zum Zweck einer Studienreise nach Frankreich beurlaubt und wird in der Erziehung des Unterrichtes durch den Kandidaten des höheren Schulamts, Herrn Dr. Mahlinger vertreten.

• **R. Verkehrsnotizen.** Der am 1. Oktober in Kraft tretende Winterfahrplan weist infolge einer wesentlichen Veränderung auf, als der Schnellzug Nr. 101 ab Frankfurt 7 Uhr 33 Min. Morgens, Ankunft Wiesbaden 8 Uhr 28 Min., ausfällt; gleichfalls fällt der Schnellzug Nr. 116 a ab Wiesbaden 7 Uhr 40 Min. Abends aus und ist somit keine Schnellzugsverbindung von hier nach Frankfurt zwischen 12 Uhr 38 Min. Mittags bis 9 Uhr 30 Min. Abends.

• **Gemeinsame Ordnenkassen.** Wie aus dem Infanterieheft der vorliegenden Nummer hervorgeht, findet am 29. 1. d. Mts. Abends 8 1/2 Uhr eine außerordentliche Generalversammlung der Gemeinsamen Ordnenkassen statt, auf welche wir auch an dieser Stelle aufmerksam machen.

• **Rheinschiffahrt.** Von gestern ab ist die Abfahrt der Salonboote „Wilhelm“ und „Deutscher Kaiser“ in Fahrt Nr. 14 von Morgens 8 1/2 Uhr ab Morgens 7 1/2 Uhr von Köln. 9 1/2 Uhr von Bonn, Nachmittags 3 1/2 Uhr ab Koblenz, Nachmittags 5 1/2 Uhr ab Bingen nach Mainz verlegt.

• **Kaltwasserheilanstalt Dietenmühle.** Die gestern Nachmittag stattgehabte Generalversammlung der Kaltwasserheilanstalt Dietenmühle genehmigte den schon erwähnten Vertrag über den Verkauf an den hiesigen Bauunternehmer Herrn Seifmann. Der Betrieb der Anstalt geht vorerst ungestört weiter.

• **Prüfungskommission.** Die Kommission zur Prüfung der im Bureau- und Kassendienst bei den kgl. Regierungen und dem kgl. Ober-Präsidium anzustellenden Subalternbeamten für die Provinz Hessen-Kassel ist bis auf Weiteres zusammengefasst worden: aus dem Ober-Regierungsrathe von Pawel in Cassel als Vorsitzendem, aus dem Regierungsrathe Moelle in Cassel und aus dem Landrentmeister, Rechnungsrath Brehm in Cassel.

• **Stadtdirekt.** Die hiesige kgl. Staatsanwaltschaft hinter: 1. den 31 Jahre alten Kaufmann Rudolf Franke aus Wiesbaden, zuletzt in Köln wohnhaft, wegen Unterschlagung, 2. den 23 Jahre alten Tagelöhner Hugo Eise aus Rahlwinfel wegen Diebstahl und 3. den 20 Jahre alten Tagelöhner Heinrich Weingärtner aus Wiesbaden wegen Unterschlagung.

• **Droschenwesen.** Seit Jahrzehnten ist die Technik bemüht, einen Apparat zu konstruieren, der die mitunter sich ergebenden Differenzen des Fahrgastes mit dem Kutscher einerseits und zwischen Kutscher und Kutscher andererseits in einer alle Theile befriedigenden Weise zu lösen. Das Taxameter, ein in verschiedenen Städten bereits eingeführtes Uhrwerk, auf das Fahrwerk montirt, zeigt selbstthätig die vom Fahrgast zurückgelegte Wegstrecke, resp. die dafür zu zahlende Summe an. Am Freitag ist einer engeren Versammlung in Frankfurt der Apparat demonstriert worden und die vorgesehene Abend im „Storch“ dorthin abgehaltene zahlreiche Besuche der Versammlung dortiger Droschenbesitzer wollte gegen eine beabsichtigte Einführung Stellung nehmen. Einstimmig wurde der Beschluss gefasst, bei den Behörden dahin vorstellig zu werden, daß von der Einführung abgesehen werde, da diese nur eine weitere drückende Abgabe bedeute und den ohnehin klaglichen Verdienst der hiesigen 230 Einzelbesitzer schmälere werde. Der Apparat kann nämlich nur leihweise, ohne jemals Eigenthum des Fahrgastes zu werden, gegen eine Gebühr von täglich 50 Pfg. bezogen werden. Eine dahingehende Resolution wurde von der Versammlung beschlossen und soll mit Unterbrechungen versehen, den Behörden unterbreitet werden. In der Debatte wurde erwähnt, die Einführung der Taxameter-Uhr sei eigentlich wenig zu befürchten, da dieselbe den bestehenden Verhältnissen nicht entsprechen und besonders nur von wohlhabenden drei Fuhrhaltern gewünscht werden könne. Eine Fahrt vom Nordend der Stadt bis etwa zum Forsthaus würde sich etwas über drei Mark stellen, sei also kostspieliger als bisher und darum sei auch die Befürchtung, daß das Publikum diese Kosten nicht bezahlen würde, hinfällig.

• **Wichsen.** Dem Wichsenamte zu Homburg v. d. S. ist vom Herrn Regierungspräsidenten die Befugnis zur Wichsen von Waagen mit einer Tragfähigkeit bis zu 10000 kg. beigelegt. — Bei der verfürzten Dienstzeit der Fußtruppen ist es nicht mehr anhängig, daß Mannschaften zu außerordentlichen Zwecken verwendet werden; so war es bisher üblich, daß in den Kantinen, die von dem Militär selbst bewirtschaftet wurden, Soldaten thätig waren. Abgesehen davon, daß hierdurch die Mannschaften zu Unrechthaltungen verleitet wurden, soll schon im Interesse des militärischen Dienstes die Selbstbewirtschaftung der Kantinen durch die Truppen aufhören; wo es bisher noch nicht geschehen, müssen bis 1896 sämtliche Kantinen an Proviantunternehmer verpachtet werden.

• **Der Rhein** ist gegenwärtig leider wieder stark im Fallen begriffen; in den letzten Tagen ist das Wasser um 60 Ctm. zurückgegangen. Gestern stand das Mainzer Brückenpfeiler auf 1,38 Meter, das Fahrpfeiler auf 2,10 Meter und ist seit vorgestern abermals um 7 Centimeter gefallen. Der Verkehr auf dem Rheine ist trotzdem kein allzu geringer geworden, wie denn der jetzige Wasserstand für die Schifffahrt noch ziemlich günstig genannt werden kann. Sollte das Fallen des Wassers noch weiter anhalten, so werden für den Untertheil, Babel und Led die Schifffahrtbeschränkungen bald wieder in Kraft treten müssen. Dieselben bestehen darin, daß an den Kilometersteinen der jeweilig zulässige Tiefgang der Fahrzeuge vorgeschrieben ist. Die Schiffer klagen sehr über die gegenwärtig geltenden niedrigen Frachtsätze. — Gestern Morgen lagen wieder solche dicke Nebelmassen auf dem Rheine, daß die Personenschiffe sowohl wie die in Mainz vor Anker liegenden Schleppzüge mit großen Verspätungen abfahren, überhaupt die ganze Schifffahrt brach lag.

• **Unfall.** Gestern früh gegen 9 Uhr kamen beim Ueberstreifen des in Reparatur befindlichen Dampfstraßenbahnwagens an der Mündung der Abols- und Rheinstraße zwei Zugpferde zu Fall. Eines der Pferde zerbrach hierbei die Deichselstange, in welche es geschnitten war.

• **Das große Divouat der 21. Division** findet nicht bei Gattachheim, sondern bei Soden-Sulzbach statt. Das Divouat wird gegen 3 Uhr bezogen.

• **Das diesjährige Jahresfest des Ev. Rettungshaus** bei Wiesbaden fand, vom herrlichsten Wetter begünstigt, am 19. d. Mts. statt. Schon an den vorhergehenden Tagen herrschte in der Anstalt ein außergewöhnlich reges und frohes Treiben. Groß und Klein war mit den mannigfachen Vorbereitungen zum Fest, mit dem Binden und Befestigen prächtiger Kränze aus Eichenlaub und Tannenzweigen beschäftigt. Von nach und fern waren am Festtage die Freunde der Anstalt und die Eltern der Zöglinge, namentlich der Confirmanden, herbeigeeilt. Die Feier begann um 10 Uhr Morgens in dem schön geschmückten Schulsaal mit der Prüfung und Confirmation von 17 Böglingen (14 Knaben und 3 Mädchen). Die Confirmationssprache hielt Herr Pfarrer Auler von Dohheim über Matth. 26, 20-25. In kindlich einfacher und doch zugleich — auch für die Erwachsenen — ergreifend ernster Weise wurde den Kindern zum Bewusstsein gebracht, wie groß — namentlich in den auf die Confirmation folgenden Jahren — die Gefahr sei, den Heiland zu verlassen und dadurch ein unglücklicher Mensch zu werden. Nur Gott, der das Wollen und Vollbringen alles Guten in uns wirke, könne in der Gefahr und vor dem Untergang bewahren und werde es thun bei allen, welche ernstlich wachen und beten. Nachmittags um 2 Uhr begann die Nachversammlung im Freien, bei welcher Lieber und Ansprachen wechselten. Herr Pfarrer Friedrich, als Vorsitzender des Rettungshausvorstandes, hielt die erste Ansprache und zwar sprach er über die Lösungen der letzten vier Tage. Dann erstattete Herr Hausvater Küster den Jahresbericht. Als dritter sprach Herr Pfarrer Auler über die Herrlichkeit und das Glanz unserer Zeit. Das Schlusswort sprach Herr Vereinsbote Richter aus Herborn über das Wort des Herrn an Petrus Luc. 22, 31 u. 32. Zur Hebung der Feier trugen besonders auch die vom Chor der Anstalt unter der Leitung des Herrn Lehrer Weyel vorgetragenen mehrstimmigen Lieder bei. Wir hoffen und wünschen, daß das Jahresfest allen Theilnehmern eine liebe und gegnete Erinnerung bleiben und ihnen ein neuer Antrieb sein werde, mit Hingabe, Wort und That die Rettungshausarbeit zu fördern.

• **Auf der Reise erkrankt.** Der deutsche Botschafter in London, Graf Hatzfeldt, erkrankte auf der Reise von London nach seinem Gute Sommerfeld bei Wiesbaden. Er befindet sich seit mehreren Tagen im „Hotel du Nord“ in Köln in ärztlicher Behandlung.

• **Unangenehme Erfahrungen** mußte ein Hochzeitsgast dieser Tage hier machen, bevor es ihm gelang, dem bräutlichen Paare aus Herzensgrund zu gratulieren und das mitgebrachte Geschenk an seine Adresse zu befördern. Obwohl es sein leiblicher Bruder war, der ihn zur Hochzeit eingeladen hatte, war der Hochzeitsgast, als er nach Wiesbaden kam, im Unklaren, wohin er sich wenden sollte, um denselben mit seiner Aufmerksamkeiten zu begrüßen; denn der Bruder hatte auf die Einladung nicht seine Adresse gesetzt, sondern nur geschrieben: „Lieber Bruder! Komme ja zu meiner am Dienstag stattfindenden Hochzeit. Du weißt ja, wen ich heirathe; alte Liebe rostet nicht.“ Dem Ernst, und andererseits hatte der Gast mit seinem Bruder seit Jahren nicht korrespondiert, so daß er dessen Adresse nicht kannte. Der ländliche Hochzeitsgast lief also mit seinem Geschenk, einer Tischlampe — jedes Brautpaar erhält heutzutage mindestens 8 Tischlampen geschenkt — in Wiesbaden auf und ab und suchte vergeblich die Wohnung seines Bruders zu erfragen. So trieb er es einige Stunden, und schon wollte er verweilt den Rückweg nach dem Bahnhof antreten, als ihm ein rettender Gedanke kam. Er postierte sich nämlich vor die Kirche, wo die Trauung des Brautpaares seiner Ansicht nach stattfinden mußte, und erwartete dort dessen Ankunft. Als er eine Stunde, die Lampe auf dem Arm, ausgeharrt hatte, wurde endlich seine Ausdauer belohnt. Der Bruder erschien mit der strahlenden Braut, worauf die Beglückwünschung und die Uebergabe der Lampe prompt von Statten ging.

• **Staatsgefährlich.** Dem österreichischen Staatsangehörigen, Tagelöhner Anton Böhl aus Engelsdorf in Böhmen, ist aus allgemeinen politischen Gründen der Aufenthalt im Gebiete des Preussischen Staates vom Herrn Regierungspräsidenten hier untersagt worden.

• **Warnung.** Bei den Kaisermandern unterhielt sich ein Soldat mit seinem Quartiergeber, einem Landwirth und Jagdliebhaber über das neue rauchlose Pulver und Legter warf die Frage auf, ob das Pulver auch für Jagdzwecke verwendbar sei. Man beschloß, eine Probe zu machen. Es wurde eine Patrone mit rauchlosem Pulver hergestellt und in den rechten Lauf einer Doppel-Jagdfinte geladen. Darauf ging man ins Freie und nahm einen Spaggen aus Korn. Als aber der Schuß abgegeben wurde, erfolgte eine gewaltige

Detonation und ein Theil des rechten Laufes und des Schloßes sauste auf Rimmerwiedersehen in die Lüste, zum Glück ohne Jemand zu treffen. Man hatte beim Laden des Gewehres ebensoviele rauchloses Pulver genommen, wie sonst von gewöhnlichem, während bei der dreimal so starken Explosionskraft des Ersteren nur der dritte Theil der üblichen Pulverladung hätte verwendet werden dürfen.

• **Sommer's Ende — Herbst's Anfang.** Sommer's Ende kann man in diesem Jahre freilich nicht so recht sagen, denn es ist eigentlich gar kein rechter Sommer zu Stande gekommen. Mit Ausnahme von einigen wenigen wirklich warm-sommerlichen Tagen hatte der ganze Sommer fast einen herbstlichen Anstrich, mancher Sommerfrühling war froh, als er aus dem grünen Walde und von der rauschenden See glücklich wieder heimkehrte. Die Landwirthschaft haben vor allen Dingen mehr Sorgen, als Freude gehabt, und ein Trost ist es noch, daß zuletzt der Schaden denn doch nicht so bedeutend geworden ist, als es anfänglich erschien. Der Herbstwind pfeift über die kahlen Felder, die zierliche und doch so wenig angenehme Herbstzeitlose ist erschienen, und wenn auch mancher Rosenstock im Garten und manche Blume an sonniger Stelle noch Knospen und Blüten treibt, zu Ende geht es doch mit all der Pracht, unaufhaltsam, unerbittlich. Die Blätter der Bäume färben sich, noch verhält wohl die Menge des grünen Laubes manches weisse Blatt, aber ein kräftiger Ostwind und hernieder raucht es aus der lustigen Höhe. Die gesiederten Säger in Feld und Wald rufen sich zum Fortzug oder haben den letzteren schon angetreten, im Wald knallt die Büsche heller und heller, und in die blauen Höhen steigt der dröhnende Papierdrache, welchen des deutschen Knaben kunstfertige Hand fabriziert. Glänzendes Weiß ist nicht mehr fern, und unter dem kühlen Hauch der Nacht erstickt Blatt auf Blatt und Blüthe auf Blüthe. Und dann kommt der Herbst, der an den Winter gemahnt. Wie der Winter sein wird, darüber wird viel prophezeit und viel berathschlagt. Aber es ist gar nicht erforderlich, so viel des Nachschlages zu treiben, wer da nur einigermaßen mit Wind und Wetter Bescheid weiß, der weiß auch, daß auf einen kühlen und nassen Sommer ein strenger Winter folgt. Und das Septemberwetter läßt schon ganz sich darnach an. Vorgehen ist besser als nachgedacht, und wer bei Zeiten Kohlenkeller und Holzammer füllt, braucht in kritischen Tagen nicht bloß nicht zu frieren, er kann an den Preisen für Brennmaterial doch sehr erheblich sparen. Hoffen wir, daß es Herbst und Winter nicht gar zu raub meinen werden, aber trügen nicht alle Zeichen, können wir uns doch auf etwas gefaßt machen.

Aus der Städtischen Verwaltung.

Aus der Magistrats-Sitzung v. 20. Sept. I. J.

1. Auf den Antrag der Grundstücks-Deputation hat der Magistrat beschlossen: vor dem alten Friedhof an der Platterstraße zwei feste Sitzbänke, und an dem Wege zwischen dem alten und dem neuen Friedhof eine solche Bank aufstellen zu lassen.
2. Als Bauplatz für das zu erbauende zweite Förstereihaus ist eine Stelle im städtischen Waldbezirk „Bahnholz“ an dem Wege nach der Trauereiche in Aussicht genommen.
3. Die Lieferung der ausgewählten (sog. Regie-) Weine für die Restaurationen im Curhaus, im Rathskeller und auf dem Nerobera für die nächsten zwei Jahre soll im Submissionswege neu vergeben werden.
4. Die in diesem Jahre gemäß § 31 der Städteordnung auscheidenden fünf Magistratsmitglieder wurden durch das Loos bestimmt. Dasselbe fiel auf die Herren Stadträthe Bartling, Bedel, Bidel, Steinhauser und Weil.

Aus der Umgegend.

— **Mainz, 20. Sept.** In Sachen der Vergiftung des Liebespaars wurde festgestellt, daß der 19jährige junge Mann der Maschinenwerkstatt Dombrowsky aus Mannheim und das Mädchen die 20jährige Kellnerin Elise Pfeil aus Hanau, zur Zeit Kellnerin in der „Stadt Aachen“ in Mannheim, ist. Beide hatten ein Verhältnis angeknüpft, das nicht ohne Folgen geblieben ist. Sie haben doppeltschweifsaures Quecksilber genommen. Der junge Mann ist inzwischen verstorben, das Mädchen hingegen auf dem Wege der Besserung. — Der als irrthümlich aus der Untersuchungshaft entlassene Mörder der Kellnerin van der Heyd wurde heute Vormittag nach der Irrenanstalt verbracht.

— **Schlangenbad, 20. Sept.** Nach der erschienenen letzten Fremdenliste beläuft sich die Zahl der hier anwesenden Personen auf 1835, darunter 1623 Kurgäste und 212 Patienten. Nach der Rationalität geordnet entfallen auf Deutschland 1348, Rußland 184, England 69, Holland 64, Frankreich 53, Amerika 51, Belgien 38, Oesterreich-Ungarn 15, Dänemark 7, Schweden-Norwegen 5, Spanien 4, Süd-Afrika 4, Türkei 2, Asten 2.

— **Kaungshwalbad, 20. Sept.** Der Magistrat hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, nächsten Samstag die letzte Reunion für diese Saison abhalten zu lassen. Es soll dieselbe den Schlussspiel vertreten, Abends 8 Uhr anfangen und bis 12 Uhr dauern. Der Eintritt ist frei, für Herren ist jedoch ein Anzug schwarzer Rock vorgeschrieben. — Die regelmäßigen Concerte an den Brunnen und im Kurpark dauern noch unbestimmt fort.

— **Frankfurt, 20. Sept.** Heute Nachmittag ist hier der Geh. Sanitätsrath Dr. Heinrich Hoffmann, der ehemalige langjährige Leiter der Frankfurter Irrenheilanstalt, unbekannt als Verfasser des „Struwwelpeter“, in hohem Alter von 83 Jahren an einem Schlaganfall plötzlich gestorben. Er war gerade aus seiner Thüringer Sommerfrische zurückgekehrt. — Vor dem Landgericht kam ein Vergleich in einem Prozeß auf Erfüllung des Eheversprechens zwischen einem reichen jungen Manne und einem armen Mädchen zustande. Der Verklagte erbot sich, 40,000 Mark als Abfindung zu zahlen, welcher Vorschlag angenommen wurde.

— **Diez, 20. Sept.** Nach der bei dem Bürgermeisteramt hieselbst eingetroffenen amtlichen Nachricht trifft das 11. Bataillon Raff. Infanterie-Regiments Nr. 83 von Mainz in einer Stärke von 18 Offizieren, 59 Unteroffizieren und 273 Mann, sowie mit dem Musikcorps am 30. September cr. mittelst Sonderzuges Nachmittags 1 Uhr 20 Min. hier ein. Die Vorbereitungen zu einem festlichen Empfang sind in vollem Gange und läßt der günstige Umstand, daß das Bataillon auf einen Sonntag einzieht, auf eine lebhaftere Betheiligung aus Rab und Fern rechnen. Ueber die Einzelheiten der Festlichkeiten werden wir noch berichten.

— **Marburg, 20. Sept.** Nachdem durch bakteriologische Untersuchung das Fehlen von Choleraerregern bei sämtlichen Erkrankten konstatiert ist, wird die Parade heute vollständig geräumt werden.

* **(Auszug Notizen.)** Der eine bei dem Postenbau in Diebrich verunglückte Arbeiter ist seinen Verletzungen erlegen. — Ein Auge verloren durch eine vernachlässigte Entzündung hat ein 18jähriger in einer Mainzer Fischgroßhandlung beschäftigter junger Mann, welcher der Erkrankung anfangs keine Beachtung geschenkt hatte und später, als er zum Arzt kam, nur noch durch den Verlust des infizierten Auges vor Blindheit gerettet werden konnte. — Ein auf dem Kasernenbauwerk in Hanau beschäftigter Schreier Namens Trepper wurde kürzlich wegen Stempelschneidung verhaftet. Nunmehr stellt es sich heraus, daß sich L. auch mit Fälschmännerei befaßt hat. Bei der polizeilichen Hausdurchsuchung in seiner Wohnung fand man in einem Bodengelass Formen zur Herstellung von falschen Ein-, Zwei- und Fünfmarkstücken nebst zahlreichen unvollendeten Münzen dieser Geldsorten. Außerdem wurden auch die von L. zur Stempelschneidung verwendeten Gegenstände vorgefunden.

Neues aus aller Welt.

* **Stolpmünde, 20. Sept.** Der Kaplan Wiersdorf, sein Sohn und der Bahnhofsfeldwächter Thielmann sind von einer gestern unternommenen Bootsfahrt die Offsee noch nicht wieder zurückgekehrt. Sie sind vermuthlich alle drei ertrunken.

* **Leipzig, 20. Sept.** In Büttner's Kettlerischer Oelfabrik platze ein Kessel mit 45 Centner Firnis. Bei dem dadurch entstandenen Feuer wurden 3 Feuerwehrlente schwer, 6 leicht verletzt.

— **Dresden, 20. Sept.** In der Ringofen-Regel im nahegelegenen Radeberg wurden gestern Abend durch Gewölbe-Zusammenbruch vier Arbeiter erschlagen und mehrere schwer verletzt.

— **Wien, 20. September.** Das Palais des Herzogs Philipp von Württemberg, der, wie gemeldet, demnächst nach Württemberg überfährt, wurde um drei Millionen Gulden von der französischen Regierung angekauft, die dasselbe zu einem Gesandtenpalais umbauen lassen will.

— **Preußisch-Stargard, 20. Sept.** Die Strafkammer verurtheilte den Rechtsanwalt Lehmer aus Dirschau wegen Unterschlagung zu 1 1/2 Jahren Gefängnis und sprach ihm für die Dauer von 2 Jahren die Fähigkeit ab, ein öffentliches Amt zu bekleiden.

— **Mailand, 20. September.** In Roccaraso bei Aquila versuchte vorgestern die Volksmenge drei wegen aufrührerischer Rufe verhaftete Arbeiter zu befreien und die Carabinieri-caserne zu stürmen. Durch die entschlossene Haltung des befehligenden Offiziers wurde sie aber daran verhindert und zerstörte sich zunächst. Die Aufständischen kehrten jedoch gestern Morgen wieder zurück und erneuerten ihren Angriff. Die Carabinieri waren gezwungen, ihre Waffen zu gebrauchen und mehr als 30 Verhaftungen vorzunehmen.

— **Im Butterfälschen** haben es die Deutschen, wie es scheint, schon hübsch weit gebracht. Einen interessanten Beleg dafür hat kürzlich ein Herr beigebracht, der seine Erfahrungen in der „Deutschen Landwirthschaftlichen Presse“ mittheilt. Auf der Reise von Paris nach Berlin kaufte der Herr 24 Butterbrode, und zwar auf französischen resp. belgischen Stationen 7 und auf deutschen 17, ließ später die Butter derselben untersuchen und erhielt das folgende überraschende Resultat: Die 7 ausländischen Butterbrode waren sämmtlich mit unversäffelter Kuhbutter bestrichen, dagegen zeigte sich, daß von den 17 deutschen Butterbroden 10 mit Margarine resp. mit Mischung von Margarine und Butter bestrichen waren.

Worauf es ankommt. „Wo Lump“ haßt Du den Kerl geschimpft, und dafür zehn Mark bezahlt!“

„Ja, wenn ich mal wieder bei Kasse bin, da sage ich dem noch etwas ganz anderes!“

Nicht so schlimm. „Ich begreife nicht, wie Du mit diesem Mädchen verfahren kannst, der Vater sitzt ja im Zuchthaus!“

„Jedezeit, er ist schon seit vier Wochen wieder heraus!“

Der bescheidene Liebhaber. Dame (zum Mädchen): Haben Sie auch einen Schatz? — Mädchen: Ja, gnädige Frau! Dame: Was ist er denn? — Mädchen: O, gnädige Frau, er ist nur, was ähneln bleibt.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 21. Sept. Zu der in Aussicht genommenen Vermehrung der Marine verlaute, daß von der Marinewerwaltung beabsichtigt sei, an zwei verschiedenen Kreuzertypen festzuhalten, an den großen Panzerkreuzern und den kleineren geschützten Kreuzern. Gern würde die Marine die Zahl der ihr fehlenden Kreuzer durch solche der Panzerkreuzerart decken, sie müsse aber auch Rücksicht auf die Reichsfinanzlage nehmen. Voraussichtlich werden ein Kreuzer und drei kleinere Kreuzer gefordert.

Berlin, 21. September. Gestern wurde die Berliner elektrische Hochbahn nach eingehenden Debatten und Untersuchungen von der Stadtverordnetenversammlung dem Entwurfe gemäß genehmigt. Die Diskussion hatte zwar Meinungsverschiedenheiten über Einzelheiten ergeben, keineswegs wurde jedoch bestritten, daß die Hochbahnanlage ein unabwiesbares Bedürfnis für Berlin sei. Die Fertigstellung wird voraussichtlich im Jahre 1896 erfolgen.

Breslau, 21. Septbr. Mittags. Dem hiesigen „Generalanzeiger“ zufolge ist die Ernennung des Fürsten von Hatzfeld-Drachensfels zum Oberpräsidenten der Provinz Schlesien bereits erfolgt.

Paris, 21. Sept. General Gallifet nimmt in einem Tagesbefehl Abschied von der Armee, da er die gesetzliche Altersgrenze erreicht habe.

Budapest, 21. Sept. Mittags. In Hadhaz bei Debreczin explodirte heute während des Jahrmarktes ein Kessel der Altiendampfmühle. Das Gebäude wurde zerstört und eine Anzahl Personen durch herumfliegende Steine verletzt.

Budapest, 21. Septbr. Vorm. Bei der Station Selenfeld stieß gestern Abend ein Personenzug mit einem Güterzug zusammen. Drei Waggons des Güterzuges wurden zertrümmert. Verletzt wurde Niemand.

Warschau, 21. Septbr. Mittags. In Lipno im Gouvernment Pölz kam es anlässlich des Transportes eines choleraerkrankten Juden zu argen Ausschreitungen zwischen der Polizei und jüdischen Juden. Zwei der letzteren wurden getödtet, ein halbes Duzend schwer verwundet.

Lemberg, 21. Sept. Mittags. Eine Petersburger Meldung bestätigt, daß der Oberprokurator Pobedonossow in Ungnade gefallen ist. Der Zar soll nämlich erfahren haben, daß derselbe in Privatbriefen an den Hausminister Woronzow sich undorächtiger Äußerungen bedient hat.

Telegraphischer Cours-Bericht.

Frankfurt, den 21. September, 2 Uhr. Schlusscours.	
Staats-Papiere.	
3 Reichs-Anleihe	94, —
4 Preussische Consols	106,20
3 1/2 „	108,45
5 „	32,30
4 „	38,35
5 Italiener Compt.	88,10
3 „	49,10
4 Oest. Goldrente	101,80
4 1/2 „ Silberrente	81,35
4 1/2 „ Papierrente	—
3 Portugiesen	26,60
5 am. Rum. R.	97,45
4 desgl. v. 1890	86,40
4 russ. Consols v. 1880	101,40
III. Orient-Anleihe	—
5 Serb. Tabak-R.	75,80
4 Spanier Anst.	69,80
4 Holländer	—
Conf. Türken	—
4 Türken D.	—
4 Ungar. Goldrente	100,15
4 Ungar. Kronenrente	93,90
4 1/2 1889er Goldungarn	104,60
4 1/2 „ Silber	84,70
4 Argentinier von 87	70,50
4 1/2 „ ägypter	88 43,45
4 unis. Ägypter	104,15
3 1/2 „ priu.	102,85
6 Mexikaner compt.	69,50
Banken.	
Reichsbank-Antheile	161,80
Verl. Handelsges.	149,80
Darmstädter Bank	148,10
Deutsche Bank	170,10
Disconto-Commandit	202,50
Oesterr.-Ungar. Bank	850, —
Länderbank	215, 1/2
Oesterr. Credit	304, —
Ungar. Credit	375, —
Ottomanische Bank	135, —
Industrie-Papiere.	
Norddeutscher Lloyd	94,80
Wesertanker	162,80
Harpener	141,80
Lebensv. behauptet.	
Nachbörse: Credit 303 3/4, Disk. 202,40, Staatsbahn 287 1/2, Lombarden 94 1/2.	

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 23. September. 18. Sonntag nach Trinitatis.

Bergkirche.

Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Beesenmeyer. Abendg. 5 Uhr: Hr. Pfr. Grein.

Kritische: Taufen und Trauungen: Hr. Pfr. Beesenmeyer. Beerdigungen Herr Pfr. Grein.

Parlkirche.

Frühgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Predigamtshilfsrat Meyer. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Videl.

Kritische: Herr Pfr. Riemandorf: Sämmtliche Amtshandlungen. Die am 24. d. Mt. beginnende Hauskassette für den Centralwaisenfonds wird den Mitgliedern unserer Gemeinde empfohlen.

Neulichen-Gemeinde.

Kritische: Taufen und Trauungen: Herr Pfr. Heber. Beerdigungen: Hr. Pfr. Friedrich.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstraße 2.

Sonntagsschule: vormittags 11 1/2 Uhr für die größeren Kinder im Saal, für die kleineren in den Räumen des Jünglingsvereins. Abendandacht: Sonntag 8 1/2 Uhr. Bibelstunde: Montag 10 Uhr.

Russischer Gottesdienst, Kapellenstraße 17. Samstag Abend um 7 Uhr: Abendgottesdienst, A. Kapelle. Sonntag (14. Sonntag nach Pfingsten) Vorm. 11 Uhr: Hl. Messe. gr. Kapelle. Dienstag Abend 7 Uhr: Abendgottesdienst, A. Kapelle. Mittwoch Kreuzerhöhung) vorm. um 11 Uhr: Hl. Messe, gr. Kapelle.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Adelsbühlstraße 23. Sonntag, 16. September. (17. Sonntag nach Trinitatis), Vormittags 9 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pfr. Staudenmeyer.

Evangel.-luth. Gottesdienst.

Kirchsaal: Schützenhofstraße 3 (Postgebäude.) Sonntag, den 16. September. (17. Sonntag nach Trinitatis), vormittags 9 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst. Herr Pfr. Dampfung.

Ratholische Kirche.

Sonntag, den 23. September. 19. Sonntag nach Pfingsten. 1. Pfarrkirche, Erste Hl. Messe um 6 1/2, zweite Hl. Messe 6 1/2, Mittagsgottesdienst 7 1/2, Kindergottesdienst 8 1/2, Hochamt 10 Uhr, letzte Hl. Messe 11 1/2, Uhr.

Nachm. 2 30 Uhr: Christlicher Unterricht (religiöser Vortrag) darnach Segen. In den Wochentagen sind Hl. Messen (in der Schwesternkapelle) um 6 1/2, 7 1/2, 7.50, 9.15 Uhr. Schulmessen sind um 7.15 a) in der Bräuterkapelle; Montag und Donnerstag für die Bergschule, Dienstag und Freitag für die Gastelschule, Mittwoch und

Samstag für die Lehrstraße- und Stiftstraße-Schule; b) in der Schwesternkapelle: Montag und Donnerstag für die Bleichstraße-Schule, Dienstag und Freitag für die Marktschule, Mittwoch und Samstag für die Rheinstraße-Schule und die höhere Mädchenschule in der Dülkenstraße.

Sonntag 4 Uhr Salve, 4 bis 7 und nach 8 Uhr Gelegenheit zur Beichte (in der Pfarrkirche.)

2. Kapelle der barmherzigen Brüder. (Schulberg 7.) Sonntag 8 Uhr Amt. Nachm. 5 Uhr Salve. Andacht. (Um 6 Uhr keine Hl. Messe.) An den Wochentagen sind Hl. Messen um 6 1/2 Uhr. Dienstags und Freitags sind Schulmessen.

3. Kapelle im St. Josephshospital (Langenbeckstraße). Sonntag: 8 Uhr Amt, 3.30 Andacht mit Segen. An den Wochentagen ist 5 1/2 Uhr Hl. Messe.

Katholischer Gottesdienst. Kirche: Friedrichstraße 28. Sonntag, den 23. September, Vormittags 10 Uhr: Amt mit Predigt. Predigt: Hr. 93, 117, 185. Wih. Krimmel, Pfr.

Deutschkathol. (freireligiöse) Gemeinde. Sonntag den 23. September 1894, vormittags 10 Uhr: Erbauung Mahlsale des neuen Rathhauses (Eingang durch das Thor, er dem „Grünen Wald“). Predigtthema: „Wo ist Gott?“ Hr. 101 und 293 Herr Prediger Knellwolf. Der Zutritt ist Jedermann gestattet. Der Religionsunterricht beginnt wieder

Sonntag den 22. Sept., in der Marktschule für die obere Abtheilung um halb 2 Uhr, die mittlere halb 3 Uhr, die untere halb 4 Uhr.

English Church Services.

Sept. 23., 18. Sunday after Trinity. 8.30 Holy Communion. 11. Morning Prayer, Litany and Sermon. 6 Evening Prayer.

Sept. 26., Wednesday. 11 Morning Prayer and Litany. Sept. 28., Friday. 5 Evening Prayer. Sept. 29., Saturday. St. Michael and All Angels. 8.30 Holy Communion. 5 Evening Prayer. J. C. Hanbury, Chaplain.

Königliche Schauspiele.

Samstag den 22. September 1894.

173. Vorstellung.

Der Hüttenbesitzer.

Schauspiel in 4 Akten von Georges Ohnet. Regie: Herr Rösch.

Personen:

Marquise von Beaulieu	Herr Wolff.
Octave, deren Kinder	Herr Neumann.
Glaire	Herr Billig.
Baron von Préfont	Herr Lepanto.
Baronin v. Préfont, Nichte der Marquise	Herr Santen.
Philippe Verblay	Herr Faber.
Suzanne, dessen Schwester	Herr Boffin-Bischof.
Herrzog von Bligny, Neffe der Marquise	Herr Robius.
Moulinet	Herr Grobender.
Albenais, dessen Tochter	Herr Scholz.
Bagelin, Notar	Herr Bethege.
von Pontac	Herr Grebe.
Der General	Herr Rudolph.
Der Präfect	Herr Dornewag.
Gobert	Herr Buffard.
Dr. Servan	Herr Ebert.
Jean	Herr Brünning.
Brigitte	Herr Ulrich.
Erster Arbeiter	Herr Ebieß.
Zweiter Arbeiter	Herr Berg.
Ein Diener	Herr Dieterich.

Anfang 7, Ende nach 9 1/2 Uhr.

Residenz-Theater.

Samstag, den 22. September 1894. 63. Abonnements-Vorstellung. Duzendbilletts gültig. Novität, zum 9. Male: Der Oberkeiser. Große Operette in 3 Akten von M. West und L. Feld. Musik von Carl Zeller (Komponist der Operette „Der Vogelhändler“).

Sonntag, den 23. September 1894. 64. Abonnements-Vorstellung. Duzendbilletts gültig. Zum 17. Male: Die schöne Helena. Opera Bouffo in 3 Abtheilungen von H. Meilhac und L. Halévy. Musik von Jacques Offenbach.

Montag, den 24. Sept. 1894: 65. Abonnements-Vorstellung. Duzendbilletts gültig. Novität: Die kluge Käthe. Lustspiel in 4 Akten von Hans Oden. Vorverkauf 11—1 u. 4—5 Uhr. Kassenöffnung 6 1/2, Anfang 7, Ende 9 1/2 Uhr.

Reichshallen-Theater.

Stiftstraße 16. (Direction: Chr. Hebing) Specialitäten 1. Ranges.

Täglich Vorstellung Abends 8 Uhr.

Sonntag 4 Uhr Vorstellung zu halben Preisen.

Vorverkauf von Karten zu ermäßigten Preisen täglich bis Abends 6 Uhr bei den Herren: B. Cratz, Kirchgasse 50, A. L. Maschke, Wilhelmstraße 30, und J. Stassen, Gr. Burgstraße 16. 8107

Alles Nähere durch Plakate und Programme.

Restaurant Kronenburg.

Heute Samstag, den 22. September, sowie die folgenden Tage:

Großes Tiroler-Concert

der aus 5 Damen und 3 Herren bestehenden ersten Steirischen Concertfänger- und Jodler-Gesellschaft Brod und Reiner.

Entrees frei.

9893

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Gemeinsame Ortskrankenkasse
zu Wiesbaden.

Zu der am 29. d. Mts., Abends 8 1/2 Uhr,
im Wahlsaal des neuen Rathhauses stattfindenden
außerordentlichen

Generalversammlung

werden die Vertreter der Arbeitgeber, sowie diejenigen
der Kassenmitglieder hiermit eingeladen.

Tagesordnung:

Statutenänderung.

Wiesbaden, den 20. Septbr. 1894.

Namens des Kassenvorstandes:

Der Vorsitzende:

Carl Schnegelberger.

97

Der Confirmanden-Unterricht

beginnt in der **Neunkirchengemeinde Montag, den 1. October** für die Knaben, und **Dienstag den 2. October** für die Mädchen, jedesmal um **11 1/4 Uhr**. Die im ersten Halbjahr 1881 geborenen Kinder sind dem ersten Pfarrer **L. Friedrich**, die des zweiten Halbjahrs dem zweiten Pfarrer **C. Lieber** zugewiesen. Ersterer erteilt den Unterricht in der **Elementarschule** in der **Gleichstraße**, letzterer für die Knaben in der **Mittelschule der Rheinstraße**, für die Mädchen in der **höheren Töchterchule, Luisenstraße**.

Anmeldungen haben im Laufe der nächsten Woche zu geschehen. Auswärts geborene Schüler haben den **Gaußschein** vorzulegen.

L. Friedrich, Pf., Dranienstr. 21.

C. Lieber, Pf., Kaiser Friedrich Ring 19.

Strohlieferung.

Die in den Monaten Februar und März l. Js. zu bewirkende Lieferung von 3175 Gebund — à 10 Mgr. — **Heftstroh** (Roggenstroh) für die kgl. Domänen-Weinberge soll im Submissionswege vergeben werden.

Offerten mit entsprechender Bezeichnung sind verschlossen bis zum **24. September cr., Vormittags 11 Uhr**, hierher einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen dahier, Schwalbacherstraße 24 I zur Einsicht offen.

Wiesbaden, den 15. September 1894.

3437

Königliches Domänen-Kontamt.

Bekanntmachung.

Samstag den 22. September d. Js.,
Mittags 12 Uhr werden in dem Versteigerungsorte
Dohheimerstraße 11/13 hier

7 Kleiderschränke, 3 Spiegelschränke, 1 Eschenschrank, 2 Consolschränke, 1 Glasschrank, 3 Vertikow, 1 Salonflügel, 1 Büffet, 3 Cylinderbureau, 2 Schreibsekretäre, 5 Commoden, 1 Waschkommode, 1 Nähtisch, 3 Tische, 1 Consoltisch, 4 Betten, 7 Sopha, 16 Sessel, 1 Divan, 6 Barockstühle, 4 Stühle, 3 Bettstellen, 3 Regulatoren, 1 silberne Taschenuhr, 4 Spiegel, 1 Harmonium, 1 Steppdecke, 4 Teppiche, 2 Bilder, 1 Servierbock, 1 Speisefervice, 1 Kaffeeservice, 2 Lampen, 1 Faß Weißwein, 10 Fl. Schaumwein, 2 Faß Cognac, 1 Karren, 3 Kister Holz, 2 Waggon Kohlen, 2 Pferde,
ferner: 1 ov. Tisch, 2 Stühle, 1 Klappspiegel, 1 Tischdecke, 2 Bettvorlagen, 4 Blatt Gardinen, 2 Rouleaux u. a. m.,

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden den 21. September 1894.

102

Calm, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 22. September 1894,
Mittags 12 Uhr, werden in dem hiesigen
Pfandlokale Dohheimerstraße 11/13

1 Büffet, 1 Vertikow, 2 Sopha, 1 Chaiselongue, 2 Commoden, 2 Kleider- und 2 Credenzschränke, 1 Consol, 2 Tische, 1 Sessel, 2 Regulatoren, 1 Taschenuhr, 4 Bilder, 14 kupf. Bratpfannen, 5 kupf. Scher, 3 Fisch- und 2 Bouillontessell, 15 kupf. Kasserollen, 1 Schnepfparren

Öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 21. September 1894.

106

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 22. September cr., Nachmittags 1 Uhr, werden in dem Versteigerungsorte
Dohheimerstraße No. 11/13 hier

1 Kleiderschrank, 1 Kanapee, 1 Kommode, 1 Waschkonsol und dgl. m.

Öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden den 21. September 1894.

105

Schhofen, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Samstag, den 22. September 1894,
Mittags 12 Uhr, werden im Pfandlokale, Dohheimerstraße 11/13 hier,

1 Pianino, 1 vollständiges Bett, 1 Pferd und 1 Fuhrwagen

Öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 21. September 1894.

100

Schleibt, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen.

Tüchtige Agenten

2895

von einer ersten deutschen Versicherungsbank allerorts
sofort gesucht. Gesl. Off. unter K 21 an die Exp.



33/1b

Deutscher Holzarbeiter Verband.

(Zahlstelle Wiesbaden.)

Samstag den 22. September 1894, Abends 9 Uhr,
im Lokale zum Schwalbacher Hof
außerordentliche Mitglieder-Versammlung.

Tagesordnung:

Punkt 1 Spiele Dichtungen von Gerhardt Hauptmann.

Punkt 2 Die Wahlen zur Ortskrankenkasse.

Referent Herr Dr. Quast aus Frankfurt a. M.

Die Lokalverwaltung.

3375b

Alleinige Fabrikanten

Heinr. Kamper & Co. Düsseldorf.

Zu haben in allen Drogerien. Haupt-Niederlage b

Gottfried Glaser, Wiesbaden.

Hervorragende Neuheit!

Reinigungs-Desinfektionsmittel

für Geschl. Pissols, Pferde- u. Viehställe etc.

Kamper's geruchloses

Fort mit

CARBOL-CHLORKALK

THEER etc.

MAGGI'S

Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Suppenwürze ebenso Fleisch-Extrakt in Portionen
sind frisch eingetroffen bei: J. C. Kelfer, Kirchgasse.
Die leeren Original-Fläschchen von 65 Pfg. werden zu
45 Pfg. und diejenigen à M. 1.10 zu 70 Pfg. mit
7340

Ein einziger Versuch wird jede Hausfrau mit
Kammerich's Fleischextrakt befreundeten und
sie von den unübertroffenen Vorzügen desselben überzeugen.

33926

Karrenfuhrleute

finden dauernde Beschäftigung an der
Banstelle Kirchgasse Nr. 36.

2899

Männer-Quartett Hilaria.

Samstag, nach der Probe: Generalversammlung.
Um zahlreiches Erscheinen ersucht
Der Vorstand.

Sedastraße 7

Hinterhaus 2 rechts ist ein schön
möblirtes, und ein leeres Zim-
mer sehr billig zu vermieten. a
Aderstraße 26, Ecke, zwei in-
einandergehende Zimmer als
Wohnung oder auch als Laden,
hauptsächlich für Barbier oder
Spengler geeignet, sofort zu ver-
mieten. Näh. daselbst. a

Geisbergstr. 20 p.

Ein einfach möbl. Zimmer mit
oder ohne Kofz billig zu ver-
mieten. a

Albrechtstraße 40.

Zwei möbl. schöne Zimmer
zu vermieten. Näh. 2 Treppen,
links und rechts. a

Hl. Dohheimerstr. 5

Junge Leute erhalten
Logis. 2886

Geisbergstr. 20, part.

Ein einfach möbl. Zimmer mit
oder ohne Kofz billig zu ver-
mieten. a

Ein junger verheir. Mann

sucht dauernde Be-
schäftigung. Näheres Nero-
straße 29, Stb., 2 Tr. 2908

Offene Stellen:

Männliche Personen.

Ein Junge

vom Lande

ca. 15 Jahre alt, als
Lauf- u. Hausbursche
gesucht. 83

Kellerstraße 17.

Lehrling

in gutes kaufmännisches Geschäft
gesucht. Näh. Rühlstraße 9.

Ein junger Mann

vom Lande 2902

Regeljunge

gesucht.

Dohheimerstr. 62.

Junger
Schuhmachergehülfe

auf Woche findet dauernde Stel-
lung. Spiegelgasse 6. 2906

Schneiderlehrling

gesucht.

Weibliche Personen.

Gesucht

ein junges Mädchen vom
Land.

Mädchen

für alle Hausarbeiten ges.
Röderstraße 6.

1. Et. 2900

Um den Wohlgeschmack von
allen Suppen, aus wenn sie nur
mit Wasser hergestellt sind, außer-
ordentlich zu erhöhen, genügt
ein ganz kleiner Zusatz von

Maggi's

Suppenwürze.
Zu haben bei
Georg Stamm.

Die leeren Original-Fläschchen
à 65 Pfg. werden zu 45 Pfg.
und diejenigen à M. 1.10 zu
70 Pfg. mit Maggi's Suppen-
würze nachgefüllt. 33705

Abonnements-
Plätze,

zwei 1/2, nebeneinander in der
ersten Reihe des Parterres
im neuen Theater abzu-
geben gesucht. Näh. Exped.

Prima gelbe 2905

Kartoffeln

per Kumpf 20—22 Pf.

Magnum bonum,
25 Pf.

im Centner billiger.

C. Kirchner,
Beilichstraße 27.

100 Zwetschen 12 Pf.

bei Kaiser,

Rehgasse 30. 2904

Ein Mahagoni-Spieltisch

15 M., ein Spiegel, sehr

schön, 10 M. zu verkaufen.

Adlerstraße 58, 2. St., rechts.

Ein fast neues Trompeten-

System preiswerth zu ver-

kaufen.

2. Jaeger,
Platterstr. 52, 2. St. 1.

Flügel

billig zu verkaufen. Arnold,

Auktionator, Schwalbacher-

straße 43, 1 Wiesbaden. 2909

Verloren!

Am 20. September ein Grauat-

Ohrring mit 7 Steinen ver-

loren. Abzugeben gegen Be-

lohnung Feldstraße 14. 2901

Nur 25 monatl. aufeinanderfolgend. a

Ersten jeden Monats

stattfind. gross. Ziehungen, in welchen
jedes Los sofort einen Treffer

sicher erhält. Der Teilnehmer kann
durch dieselben von den in Treffer
à M. 500000, 400000, 300000
etc. zur Auszahlung gelangenden ss.

20 Millionen

bis ca. M. 20000, 15000, 10000
etc., mindestens aber nicht ganz den
halben garantierten Einsatz gewinnen.
Prospekte und Zeichnungslisten gratis.
Jahresbeitrag für alle 13 Ziehungen
Mk. 120.— oder pro Ziehung nur
Mk. 10.—, die Hälfte davon Mk. 5.—,
ein Viertel Mk. 2.50. Anmeldungen
bis spätestens den 28. jeden Monats.
Alleinige Zeichnungs-Stellen: Alois
Bernhard, Frankfurt a. M.

Ein Kind

erhält tagsüber liebevolle Pflege.

Rebergasse 43, Bordenb., 3. St.

Empfehle 9964

prima Waldhasen

à Markt 4.—

täglich frische **Rebhühner** à Markt 1.50
Rehten, Rehbraten etc., sowie alle Arten frisch ge-
schlachtetes Geflügel zu stets billigsten Preisen in nur prima
Waare.

Schachtungsvoll

A. Bronn,

Telephon No. 300. Gr. Burgstraße 3.

Ein Garten

Spätere Baulinie, 10 Minuten vom Kurhause entfernt,
in der Nähe des Waldes gelegen, ist Erbtheilung halber
sofort zu verkaufen. Zu erfragen in der Exped. 2882*

Wir machen hiermit bekannt, daß wir laut Vertrag vom
16. November 1891 alle und jede Gütergemeinschaft ausgeschlossen
haben und haften ein jeder Theil nur für die Verbindlichkeiten,
die er selbst einget. 2888

Wiesbaden, den 20. September 1894.
Wilhelm Kiefer. Anna Baur.

Soeben erschienen in Wilh. German's Verlag
in Schwab. Hall und sind durch jede Buch- und
Musikalienhandlung erhältlich:

42 Silber'sche Volkslieder für Zither
mit vollständigem Text, in vorzüglicher Ausführung
zu dem außerordentlich billigen Preise von Mk. 2.—.

54 Choräle und Festgesänge für Zither
zu demselben Preise.

Diese neuen Hefte bilden Heft II und III des so
rasch beliebt gewordenen „J. Kaulberich'schen Zither-
Albums“, dessen Heft I (Tänze, Märsche und Volks-
lieder) schon in zweiter Auflage vorliegt. Die zahlreichen
Besitzer des ersten Heftes werden die neuen Hefte mit
Freuden begrüßen. 3443



Wegen Geschäfts-Aufgabe

werden die noch vorräthigen

Jaquettes

in nebenstehenden und anderen neuesten
Façons zu

6, 8 und 10 Mark,
sowie eine Parthie vorzüglicher

Regenmäntel

zu 9, 12 und 14 Mark
abgegeben.

8 Ellenbogengasse 8.

Am 30. September findet der Schluß
des Locales statt. 60

Zur Herbst- und Winter-Saison

empfehle 8085

Loden-Joppen für Jagd, Haus u. Bureau von 10 Mk. ab.
Schlafröcke von 12 Mk. ab,
Havelocs von 18 Mk. ab,
Paletots- u. Stanley-Mäntel von 27 Mk. ab.

A. Brettheimer,

Fabrik für Herren- u. Knaben-Garderobe,
Wilhelmstrasse 2, Ecke der Rheinstrasse.

Schutz-Mark.

Gerolsteiner Sprudel

Tafelgetränk I. Ranges.

Preisgekrönt auf allen beschickten Ausstellungen.
Anerkennung als wohlschmeckendes Getränk bei Magensüure, Blasen- und
Nierenleiden.

Niederlage: **Franz Thormann, Wiesbaden.**
Die Direction des Gerolsteiner Sprudel, Gerolstein, Eifel.

21065

Massenproduction

von Drucksachen.

Wir empfehlen uns zur Her-
stellung von Circularen, Zeitungs-
beilagen, Prospecten u. s. w. durch
Rotations-Druck in kürzester Frist
bei mässigster Preisberechnung.

Wiesbadener Verlags-Anstalt

Schnegelberger & Hannemann,

17 Marktstrasse 17.

Gummi- Waaren-

Bedarfs-Artikel
für Herren u. Damen versendet
Gustav Graf, Leipzig,
Ausf. Preisl. g. Freicou.v.m. Adr.

COGNAC

aus der
Cognacbrunnen
Gg. Scherer & Co.
Langen, Hessen.

Aerztlich empfohlen.
Von Kennern bevorzugt.
Bei Consumenten beliebt.

Gr. Flasche Mk. 1.90,
2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—.

Alleinige Niederlage
Fr. Blank,
21 Bahnhofstrasse 12.

Alles Zerbrochene
Glas, Porzellan, Holz ufm.
tittet 1843b

Plüß-Stauffer-Kitt.
Gläser zu 30 und 50 Pfg. bei
Otto Siebert, Drogerie, Marktplatz,
Louis Schild, Drogerie, Langgasse,
E. Moebus, Drogerie, Taunusstr.,
Jacob Frey in Wiesbaden.

Musikinstrumente

aller Art liefern billig 2186b

Dölling & Winter,

Markneukirchen, Sachsen.
Preisl. franko.

Eine j. Sängerin
sucht noch eine Schülerin für
gründl. Gesangsunterricht. Preis
sehr mässig. Offerte unter K. 19
an die Exped. d. Bl. 2813

Käufe und Verkäufe

Eine Auerke mit Schüssel-
bank u. 2 Schubladen u. ein
Lederopha weggelassen, billig
zu verk. Marktstraße 1, Vorder-
haus, Frontispe. 2823

Ein kleines Landhaus mit 6
bis 8 Zimmern, darf außer-
halb Wiesbaden liegen, zu kauf.
gekauft Philipp Haber, Wal-
ramstraße 19, 1. Etage. a

Ein gebrauchter
Kinder-Schwagen
und ein Kinderbett zu verkauf.
Drahtstraße 27, Stb. 2. St.

Sicherheitsrad.

Ein schönes, gut er-
haltenes, für 70 Mk.
zu verkaufen. Näh. in
der Exp. d. Bl. 2898*

Ein junger harter Kanari-
en-
Gahn und 3 Weibchen bill.
zu verkaufen. a

Schulgaße 10, 2. St. rechts.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Mann mit schöner
Handchrift, im Kreis Wiesbaden
und dem Rheingau bei Kauf-
leuten und Wirthen sehr bekannt,
sucht Stelle als Vertreter einer
Brennweinbrennerei, Destilla-
tion oder Weinhandlung. Gefl.
Offerten u. D M 19 an die Ex-
pedition des Blattes erbeten.

Verkäuferin

(kath.), die in Kolonial-Debitat-
Geschäften thätig war, sucht,
gestützt auf gute Zeugnisse, ander-
weitig Engagement. Gefl. Off.
unter K 30 an die Expedition
des Blattes erbeten. 2849*

Eücht. Verkäuferin

mit guten Zeugn., sucht Stelle
in der Manufaktur- u. Weibw-
branche. Näh. Marktstr. 6, III., I.

Zu vermieten:

Goldgasse 3. 94

Ein anst. Mann kann
Logis erhalten.

Ein leihbares Zimmer
möblirt oder unmöblirt, billig
zu vermieten. Weiststraße 14,
Hinterhaus, 2. Stock. a

1 möbl. Zimmer
Goldgasse 3. 93

Reinliche Arbeiter
erhalten gute Kost und schönes
Logis. Bleichstraße 35, Stb.,
eine Etage, links. 2866*

Capitalien.

Für Kapitalisten!
Mk. 1000 bis Mk. 1500
suche geg. hypothetische Sicher-
heit auf kurze Zeit (ca. 2 Jahre)
zu leihen, zahle dagegen ein
näher zu verbindenden hohen
Zinsfuß. Gefl. Offerten nimmt
die Exped. dieses Blattes unter
Chiffre: M. A. entgegen. 343*

Welcher ehelichende Herr oder
Dame leih ein. ehrl. Mann
dahier 100 Mk. gegen Sicherheit
(Lebensversicherung v. 1100 Mk.),
auf ein Jahr? Off. u. S. S. 8
an die Exped. a

10000 Mk.; 3000 Mk.;
5000 Mk.; 50000 Mk.;
30000 Mk.; 25000 Mk.;
je auf 1. Hypothek (auch nach
außerhalb) sofort auszuliehn

J. Münz
Assuranz-Direktor,
Langgasse 26, I.